



EINREICHUNGEN

PREIS DER FREIEN SZENE WIENS 2018

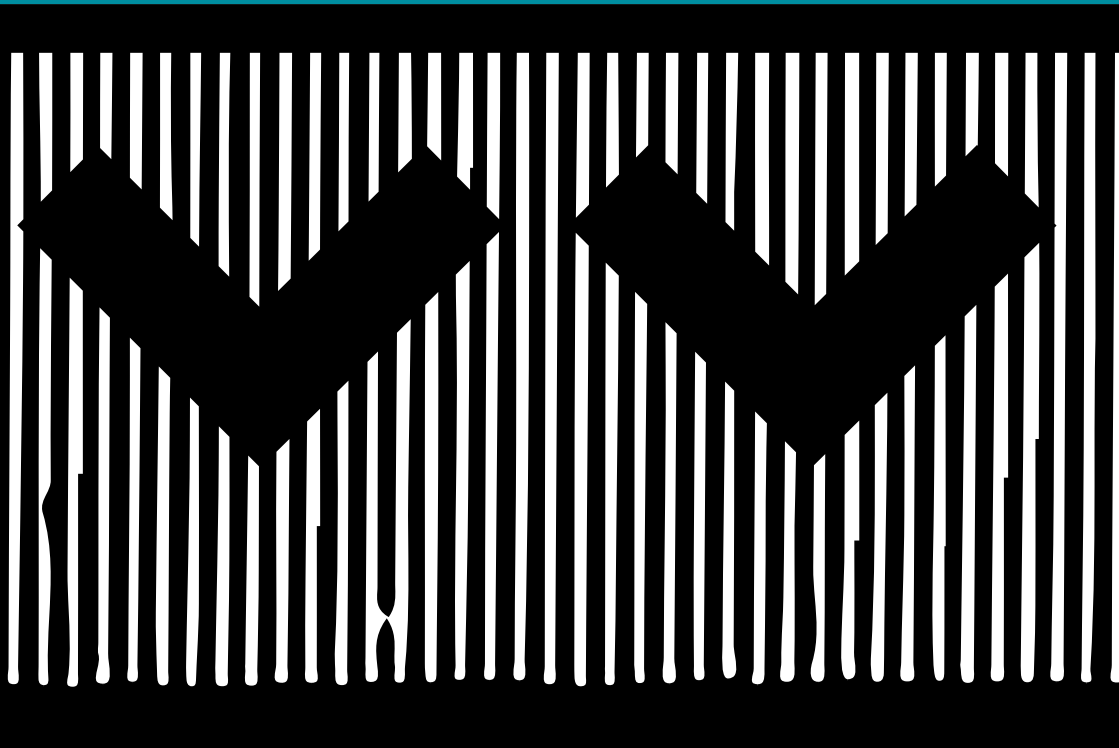
	EINREICHER_INNEN	PROJEKT
1	ADAM – Internationaler Kunst & Kultur Verein	Jubiläumskonzert
2	Antifascist ballet – Rosie Benn, Elizabeth Ward	Antifaschistisches Ballett
3	Artist Street/Dada Zirkus	Picknick for One – Surreales Zirkustheater
4	Natalie Ananda Assmann & Amir Gudarzi	ARASH // Heimkehrer – Stationentheater-Projekt im zweiten Bezirk
5	Aus dem Rahmen – eine Initiative von Sebastian Kraner und Markus Gebhardt	Aus dem Rahmen – Queer Altern
6	Austrian Multimedia- und Filmfestival – Verein zur Förderung unabhängigen Foto-, Film- und Multimediaschaffens	Austrian Filmfestival
7	Berufsvereinigung der bildenden Künstler Österreichs, Landesverband Wien, Niederösterreich, Burgenland	ART Award 2018
8	Christa Biedermann	„Die Waffen nieder!“ – Hommage an Bertha von Suttner
9	Bogoljubow Prudskis/Stephanie Grünberger	Éntomon oder die Suche nach dem Glück
10	Armin Braun, Hanna Donald, Katharina Dungal, Juliana Handler, Florian Meixner, Mascha Mölkner, Sarah Neichl, Nadine Quittner	Call me supreme. Baby

11	Julia Bugram	Achtung Ameisen!
12	Compania Tetate	Fight Club Future – Hip-Hop-Straßentheater im Park
13	Conflict Zone Arts Asylum Vienna	Mind Crossing – Multimediale Performance
14	Das Gemüseorchester/ The vegetable orchestra	Vegetables Komponieren
15	Das Viadukt	AUSGEDRÜCKT
16	den blick öffnen/Tanja Prušnik	den blick öffnen
17	Der fliegende Teppich (Verein)	Pauls Garten
18	Die Fremden	25 Jahre Theatergruppe Die Fremden
19	Sabine Duty	WASSER_miniFESTIVAL
20	E++	Freizeitanlage Praterstern/ Drowning Prom Queen
21	Eva Winter – Künstlertreff	Recycling Kunst – Eva Winter
22	[faebrik] – Verein zur Förderung transdisziplinären kulturellen Schaffens	DREISECHSFUENF #3
23	Marcello Farabegoli & Lucas Gehrmann	Parallel & konkordant – Künstler- & Vermittler/innen in symbiotischen Lebensbe- ziehungen – privat & publik

24	Kulturverein FENFIRE	TRUST IN TIME.INC
25	Michael Fischer/VIO	Vienna Improvisers Orchestra
26	Magdalena Fritsch & Sophie Lingg	Das Gesetz des Gemeinwohls – Demokratie zwischen Utopie und Unbehagen
27	Martina Greiner	KOLLATERALSCHADEN
28	HOR 29. NOVEMBAR	Kollektive Anordnungen von unten – Politische Lieder von der Straße bis zum internationalen Festival
29	Hungry Sharks	The Sky Above. the Mud Below
30	in_tensegrity	hochSpannung
31	Jan Arnold Gallery	Living Studio
32	Kaeshmaesh	Kaeshmaesh
33	[kat]alab	[kat]alab
34	Ines Kaufmann	RGB trifft Farbenmeer
35	Tobias Klingler	wasserwasser
36	Kollektiv kunststoff	Und die Erde ist doch eine Scheibe
37	kollektiv sprachwechsel	kollektiv sprachwechsel: Literatur in der Zweitsprache

38	Küken – KünstlerInnen Kollektiv Ensemble	verlass dich
39	Reinhard Kutschera	Das Herz eines Boxers
40	Labor Alltagskultur	Freie Akademie Meidling
41	La Musa	La Musa
42	Le Salon Sardine	Le Salon Sardine
43	Regina Merta	Bilderwelten
44	niemand	zu den waffeln! wir worten zurück!
45	No Limits	Geldstück
46	ORANGE 94.0 – das Freie Radio in Wien	Medienkritik Orange
47	Papiertheater Kollektiv Zunder	Pannekoeks Katze – Die Sache mit den Räten
48	Pistoletta Productions	Auf der Suche nach dem sechsten Sinn
49	PRO21	Die Bedürfniszentrale
50	Roboexotica	Roboexotica
51	Lorenz „eSeL“ Seidler	eSeL.me – neue eSeL-Struktur
52	Small Forms (Verein)	Small Forms Sessions

53	THEORAL	THEORAL – oral music histories and interesting interviews
54	Töchter der Kunst	Bravo Girl – Weil ich ein Mädchen bin
55	TÜWI – Forum für Integration, Kommunikation und Interaktion an der Universität für Bodenkultur	TÜWI
56	Unicorn Art	HIRAETH – I carry someone else's memory
57	unrecords	unrecords – queer*feministisches Musiklabel
58	Verein J.A.Z.Z.	Jugend und Jazz
59	Wagentruppe Treibstoff	Wagentruppe Treibstoff
60	Vina Yun	HOMESTORIES – Ein Comic über die koreanische Diaspora in Wien





ADAM – Internationaler Kunst & Kultur Verein

Unser Leitmotiv entstand aus „Adam“, dem ersten Menschen, sowie „Adama“, der Erde. Unsere Philosophie ist es, Menschen auf der ganzen Welt mit Musik zu verbinden.

Unsere Tätigkeiten

- » kultureller Austausch innerhalb Europas sowie mit Osteuropa und Asien
- » Entdeckung und Förderung von neuen Talenten und Nachwuchskünstler*innen mithilfe von Workshops und Meisterklassen, Wettbewerben und Festivals
- » Veranstaltung von Konzerten und Musikprojekten

Projekte (Auswahl)

Moderne jüdische Klänge – Jubiläumskonzert; Musikalische Bilder einer Ausstellung; 7. internationale Konferenz; *Création 2017* – Festival der Künste; Salonmusik; *Dein ist mein ganzes Herz* – Sommergala; Vertonte Puschkin-Gedichte; Künstlerische Kreativität; *Sierras de Granada* – spanische und italienische Nacht; *Wiener Sterne*; *Die schönsten Szenen aus der Opernwelt*; *Wien trifft Broadway*

adamartists.com

Bild: ADAM

01

ADAM – Internationaler Kunst & Kultur Verein

Jubiläumskonzert

ADAM – Internationaler Kunst & Kultur Verein feierte 2017 sein fünfjähriges Bestehen. Viele Komponist/innen machten sich Gedanken darüber, wie sie tagtägliche Ereignisse und Erlebnisse in Musik zum Ausdruck bringen können. So entstanden wertvolle Werke. Der Verein ADAM will einige dieser Werke präsentieren und auf dieses Thema aufmerksam machen.

Junge Nachwuchskünstler/innen finden bei uns eine vielfältige Plattform und können sich vor einem breiten Publikum präsentieren. Diese musikalischen Bilder werden durch Jugendliche und etablierte Künstler/innen mit Masken, Kostümen und Requisiten dargestellt.

In unserem Programm findet jede/r seine/ihre Identität. Durch unsere musikalische Darstellung präsentieren wir bildnerische Erlebnisse und konfrontieren mit verschiedenen Lebenssituationen, die Kinder und Jugendliche erleben. Im Fokus stehen Instrumentalist/innen und Sänger/innen der Extraklasse, die in verschiedenen Musikstilen Kostproben ihrer künstlerischen Virtuosität zum Besten geben und dabei die ganze Bandbreite ihres Könnens unter Beweis stellen.

Ziel und Aufgabe des Vereins ADAM bestehen darin, eine erste Berührung zu ermöglichen, die Gymnasiast/innen klassische Musik unvergesslich macht, viel Freude zu schenken, die Menschen auf der ganzen Welt mit Musik zu verbinden und Brücken zu bauen.

Das *Jubiläumskonzert* war eine Koproduktion unter Ehrenschutz von Bezirksvorsteher Erich Hohenberger und des Gymnasiums Wien 1030.



Antifascist ballet – Rosie Benn, Elizabeth Ward

We are a heterogeneous collective of social workers, IT technicians, teachers, artists, and dancers. In our group we house many languages and come together with the aim to connect and get active. Our collective grew out of a workshop at the Kunstraum NÖ that Elizabeth Ward gave about her art project *Antifascist Ballet School*, and the desire of participants to collectively develop it as an activist project. We organized a program of open workshops to prepare for an intervention for the *Tag X* (Regierungsangelobung), where we offered an open score for others to join us in dancing. We regularly meet and organize interventions that correspond to political events. Our next event will take place at *Pride*. We wish to offer workshops to different communities and to invest in a mobile sound system.

<http://antifaballet.blogspot.eu/>

Bild: Fabian Huber

02 Antifascist ballet – Rosie Benn, Elizabeth Ward Antifaschistisches Ballett

As we see the strengthening of right-wing extremist discourses within parts of the political debate in Austria and Europe, we ask ourselves: how could we better live together? Antifascist ballet group decided not to wait for the revolution to exchange joyful actions. We use dancing and ballet as a tool for political activism. Dancing as collective action in response to capitalistic individualism. We dance to combat social isolation and the missing feeling of togetherness, we dance for a togetherness beyond nations and normative pair dancing.

Ballet is often produced as a middle-class, Eurocentric dance form. We choose to subvert its cultural tendency as an elitist practice by extracting some of the characteristics from its roots in mixed gender theater performance, fencing and pagan traditions. We use the carnivalesque potential of street performance to play with gender roles and hierarchies. And forming it into an emancipative and inclusive practice that can be utilized at demonstrations and other political events. Just dancing will not lead to world peace, but it can strengthen solidarity and give us motivation to act further. We work on a body-centred political activity as well as to simply warm up our fellow activists in the winter months. Antifascist ballet allows us to centre ourselves within large groups, while acknowledging and experiencing the presence of strangers.



Artist Street/Dada Zirkus

Der Verein **Artist Street** wurde 2015 im Hausprojekt *Künstlergasse* gegründet. Er dient unterschiedlichen Künstler_innen als rechtlicher Rahmen. Dazu zählen unter anderem Liz Sixensius, Valentin Eybl und die Compagnie Dada Zirkus, die das Stück *Picknick for One* mit dem Regisseur Matteo Spiazzi produziert haben. Der künstlerische Schwerpunkt liegt in der interdisziplinären Entwicklung von Zirkus- und Musiktheaterstücken, die sich kritisch mit gesellschaftlichen Themen auseinandersetzen. Neuer Zirkus hat nichts mehr mit den sexistischen und kolonialen Klischees von Zirkusmanege, Tierdressur und Glitzerkostümen zu tun. Artistik wird zu einer ausdrucksstarken und kritischen Kunstform – doch in Österreich hinkt die öffentliche Wahrnehmung und Wertschätzung noch immer hinterher.

www.artiststreet.org

Bild: Christina Berzaczy

03 Artist Street/Dada Zirkus Picknick for One – Surreales Zirkustheater

Picknick for One wurde seit 2017 24 Mal aufgeführt.

Drei Artist_innen und zwei Musiker_innen erzählen ein modernes Märchen: manchmal lustig, manchmal rührend, aber immer skurril! Das Stück vereint Körpertheater, Akrobatik, Tanz, (Fuß-)Jonglage und Objektmanipulation und wird von Livemusik der Violinistin Roxanne Szankovich und des Gitarristen Valentin Eybl untermalt.

Am Anfang treibt die Einsamkeit die neurotische Protagonistin (Elisabeth Zenz, Karenzvertretung: Ruth Biller) zu einer Verzweiflungstat. Sie findet sich in einem Labyrinth surrealer Geschehnisse wieder. Eine transsexuelle Ballerina (André Reitter) und ein asexuelles schwabbelndes Wesen (Arno Uhl) konfrontieren sie mit ihren konservativen Geschlechterbildern und tiefen Sehnsüchten. Sie begehrt, tanzt, bekämpft, dressiert und ignoriert die beiden Wesen, um die Situation in den Griff zu bekommen. Dabei verstrickt sie sich immer aussichtloser in ihren inneren Widersprüchen.

Das Stück thematisiert auf kritische Weise Vereinzelung und Geschlechterrollen und strapaziert die Lachmuskeln dabei aufs Akrobatischste. Absurder Humor dient als Bewältigungsstrategie für gesellschaftliche Probleme und erlaubt einen alternativen Blick auf den kulturellen Wertekatalog. Statt sich positiv auf Verletzungen als Abhärtung zu beziehen, erlaubt er uns, mit kritischer Leichtigkeit über die schwierigen Seiten unseres Leben und unserer Sozialisation zu lachen und diese zu hinterfragen.



Natalie Ananda Assmann & Amir Gudarzi

Natalie Ananda Assmann (* 1988, Linz) ist Performerin, Regisseurin, Aktivistin und Kulturarbeiterin. Sie arbeitet im Crossover von arts und human rights, ist in zahlreiche zivilgesellschaftliche und feministische Projekte involviert und setzt Kunst immer wieder als Form des Widerstands ein.

seit 2009 zahlreiche Arbeiten für Theater, Film und TV

2015/16 Projekte bei der Wienwoche

2016 Startstipendium BKA

2017 Festivalleitung *Carneval of Fear* (OÖ)

Amirabbas Gudarzi (*1986, Teheran) ist freier Autor, Übersetzer und Sozialarbeiter.

Theaterschule in Teheran; Stücke für TV und Film; 2009 wurde er gezwungen, den Iran zu verlassen; Studium der Theater-, Film- und Medienwissenschaft an der Universität Wien; 2014/15 Schreibworkshops und Vorträge, *This human world*, Drehbuchforum Wien; diverse Geschichten; 2017 exil-DramatikerInnenpreis

www.natalieassmann.com

Bild: Blanka Urbaneck

04 **Natalie Ananda Assmann & Amir Gudarzi** **ARASH // Heimkehrer – Stationentheater-Projekt** **im zweiten Bezirk**

Anlässlich des Gedenkjahres 2018 kreiert die Jungregisseurin Natalie Assmann aus dem Erstlingswerk des österreichisch-iranischen Autors Amir Gudarzi mit einem transnationalen Ensemble eine intime Reise durch die Vergangenheit und Gegenwart Wiens. 15 Performer_innen* bespielen neun Stationen in und outdoor – vom Startpunkt beim Theater Drachengasse über Praterstraße, Tempelgasse/jüdische Schule, Große Mohrengasse und Theater Odeon bis hin zum Donaukanal – und verhandeln Themenkomplexe von Flucht und Migration im Heute und Damals. Assmann legt in ihrer ersten großen Regiearbeit den Fokus auf gelebte Erinnerungskultur im Kontext der herrschenden politischen Machtverhältnisse, von Antisemitismus, von wachsendem Fremdenhass und einer Entempathisierung unserer Gesellschaft. Bewusst wird mit einem Künstler_innen*-Team gearbeitet, dessen Spiel sprachlich zwischen Deutsch, Farsi, Hebräisch, Arabisch und Polnisch changiert. Das Ensemble entwickelt eine gemeinsame Körpersprache und setzt diese als Tool zur Intervention in den öffentlichen Raum ein. Das Publikum wird sowohl an historische Orte der Shoah, in surreale Räume zwischen 1938 und 2018 wie auch an reale Innenräume einer ganz normalen WG im zweiten Bezirk geführt.

Das Projekt wurde gefördert durch MA7, BKA, Zukunftsfonds, Bezirk Leopoldstadt und als Gastspiel am Theater Drachengasse.

Mit diesem Preis würde dem Wunsch nach einer Wiederaufnahme bzw. Weiterführung dieses Projekts entgegengekommen werden: politisches Theater im öffentlichen Raum im Kontext der aktuellen Verhältnisse.



Aus dem Rahmen – eine Initiative von Sebastian Kraner und Markus Gebhardt

Das Projekt **Aus dem Rahmen** wurde von den beiden Künstlern Sebastian Kraner und Markus Gebhardt im Sommer 2017 initiiert. Wir waren unzufrieden damit, wie ältere Menschen in unserer Gesellschaft ausgeblendet werden. Neue Bilder und Vorbilder sollten her. Die Suche nach spannenden und unkonventionellen Lebensrealitäten bescherte uns unvergessliche Momente und erhöhte schlagartig den Altersschnitt unseres Freundeskreises. Die sind ja genauso wie wir, nur ein paar Jahre älter! Diese Erkenntnis möchten wir mit euch teilen. Deshalb wird das Projekt in Zusammenarbeit mit Lisa Holzinger (SISTERS), Shirin Omran (Grafikdesign), dem Filmteam drehlirium und unseren neugewonnenen Bekanntschaften kontinuierlich ausgebaut und verfeinert.

www.ausdemrahmen.at

Bild: Sebastian Kraner

05 Aus dem Rahmen – eine Initiative von Sebastian Kraner und Markus Gebhardt

Aus dem Rahmen – Queer Altern

Die Idee hinter dem Projekt *Aus dem Rahmen* ist es, Altern in seiner Vielfalt zu zeigen und neue Verbindungen zwischen den Generationen zu ermöglichen. Ganz egal, wie alt wir sind, in bestehende – meist heteronormative – Strukturen wollen wir nicht passen. Wir identifizieren uns als queer und stellen uns mit diesem Verständnis gegen gesellschaftlich etablierte Normen. Älter werden wir alle – die Frage ist wie?

Ziel ist es, die Sichtbarkeit von queeren Lebensgeschichten zu erhöhen. Wir nutzen verschiedene filmische Mittel und machen ältere Menschen zu Protagonist_innen. Mit so genannten *Videowalks* geben wir laufend Einblicke in individuelle Perspektiven und verorten diese im Stadtbild. Ein Dokumentarfilm, der begleitend entsteht, wird im späteren Verlauf zur Sensibilisierung für dieses Thema eingesetzt und sorgt für die Nachhaltigkeit des Projekts. Gleichzeitig bieten wir mit der Veranstaltungsreihe *Das Liebstöckel* den Raum für eine generationenübergreifende Gemeinschaft und setzen so Impulse für Begegnungen, die anderswo nicht möglich wären.



Austrian Multimedia- und Filmfestival – Verein zur Förderung unabhängigen Foto-, Film- und Multimediaschaffens

Austrian Multimedia- und Filmfestival, Verein zur Förderung unabhängigen Foto-, Film- und Multimediaschaffens, ist ein als Verein formierter Zusammenschluss von Filmemacher_innen, die seit 2014 unter der Führung von Filmemacherin Olivia Klonfar, Filmautor Andreas Reisenbauer (www.reisenbauer.com) und Kameramann und Fotograf Alexander Bachmayer das Austrian Filmfestival organisieren.

Der Verein dient dazu, unabhängige Filmemacher_innen und Künstler_innen zu unterstützen, vor allem durch die Durchführung des Austrian Filmfestivals, Beratungen und Jahresausstellungen.

www.austrianfilmfestival.com

Bild: Alexander Bachmayer, Olivia Klonfar, Lydia Mantler

06

Austrian Multimedia- und Filmfestival Verein zur Förderung unabhängigen Foto-, Film- und Multimediaschaffens Austrian Filmfestival

Das Austrian Filmfestival ist das weltweit größte Festival für den österreichischen unabhängigen Film. Es findet in Wien statt und wird, nahe der Selbstausbeutung und ohne Förderung, von einer kleinen Gruppe engagierter Künstler_innen und Filmemacher_innen, wie Olivia Klonfar oder Alexander Bachmayer, organisiert und durchgeführt. Das Austrian Filmfestival wurde von Filmemacher_innen um Andreas Reisenbauer gegründet, um in Wien Werkschauen von österreichischen Filmemacher_innen zu zeigen. 2018 findet das Austrian Filmfestival bereits zum neunten Mal statt. Beim Austrian Filmfestival werden viele Filme erstmals dem österreichischen Publikum im Kino präsentiert, die weltweit preisgekrönt, aber auf österreichischen Festivals (weil nicht gefördert) kaum gezeigt werden. Seit 2016 gibt es Jury- und Publikumspreise für österreichische Filme, seit 2017 werden auch internationale Filme gezeigt, legendär sind auch die Publikumsgespräche mit den Filmemacher_innen.

Das Austrian Filmfestival bietet für österreichische Filmemacher_innen eine eigene Website an, die sie mit vielen nützlichen Informationen versorgt, wie Festivalslisten oder Linkzusammenstellungen von österreichischen Filmen, die im Internet angeschaut werden können. Das Festival dient nicht dem Selbstzweck, sondern um andere Künstler_innen und unabhängige Spielstätten zu unterstützen.

Festivaldaten: 26. April bis 1. Mai und 5. bis 7. Oktober 2018



**Berufsvereinigung der bildenden Künstler Österreichs,
Landesverband Wien, Niederösterreich, Burgenland**

Die älteste Interessenvertretung für bildende KünstlerInnen in Österreich ist in einzelne Sektionen unterteilt: Malerei/Grafik, Bildhauerei, angewandte Kunst, Foto/Multimedia, Crossart, Restaurierung und Baukunst. Nach vielen Seiten offen und stets auf der Suche nach aktuellen und geeigneten Möglichkeiten der Kunstvermittlung, ist es uns ein Anliegen, die öffentliche Auseinandersetzung mit Kunstfragen anzuregen und lebendig zu halten sowie kontinuierlich für eine Wertschätzung der bildenden Kunst einzutreten.

Wir organisieren Ausstellungen im In- und Ausland, seit 2017 auch jährlich einen ART Award.

Es gibt einen Ausstellungsraum für Mitglieder, eine Vereinszeitung (zu Ausschreibungen, Wettbewerben, Zuschüssen für Projekte, Förderprogrammen, Steuer- und Urheberrecht) sowie einen Mitgliedsausweis, mit dem man Ermäßigungen, aber auch kostenfreien Eintritt in Museen erhält.

www.art-bv.at

Bild: BV/Leszek Wisniewski, Vizepräsident

07

Berufsvereinigung der bildenden Künstler Österreichs, Landesverband Wien, Niederösterreich, Burgenland ART Award 2018

Der ART Award ist mit 1.000 Euro pro Kategorie dotiert und wird in den Kategorien Malerei, Grafik, Bildhauerei, Keramik und Installation vergeben. Die preisgekrönten Werke und fünf von der Jury ausgewählte Arbeiten jeder Kategorie werden im Kunstsalon der BV im Schloss Schönbrunn in Wien im Rahmen einer eigenen Ausstellung gezeigt.

Die für den ART Award nominierten Künstlerinnen und Künstler der jeweils fünf bestgereihten Werke je Kategorie müssen nach der Nominierung, wenn gesondert angefordert, die Originalarbeit vorlegen. Die Arbeit darf maximal aus drei Teilen (Triptychon) bestehen und nicht größer als 2 m² – mit einer Seitenlänge von max. 2 Meter – sein.

Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer müssen Urheberinnen bzw. Urheber im Sinne des Urheberrechtes des eingereichten Werkes sein.

Die eingereichten Werke bleiben auch im Falle der Zuerkennung des ART Awards 2018 Eigentum der Bewerberinnen bzw. der Bewerber.

Thema 2018: Wiederkehr der Vanitas

Teilnahmeberechtigt: alle Mitglieder der BV

Teilnahmekriterien: digitale Einsendung eines Werkes plus Lebenslauf und Werkbeschreibung

Vergabemodus: unabhängige Jury (Gregor Anatol Bockstefl, Museum Langenzersdorf; Andreas Schuhmann, Kulturvernetzung NÖ; Karl Novak; Mag. Majarek; Renate Polzer)

Ausstellungseröffnung & Preisvergabe: 19. Oktober 2018; ausgestellt werden die zehn bestgereihten Werke; Preisverkündigung und Preisgeldübergabe an die beiden GewinnerInnen



Christa Biedermann

Malerei, Fotografie, Film, neue Medien, Installation, Liveperformance
Geboren in Wien. Universität für angewandte Kunst Wien. Präsent in
Wien und Berlin.

Ausstellungen, Beteiligungen, Messeteilnahmen, Filmvorführungen, inter-
nationale Liveauftritte in über 60 Städten.

Konzept, Kuratierung, Organisation von *Macht & Sexualität* 1986, des
Filmfestivals *Super 8 lebt* 1996 (Wien, Berlin, New York), *Zwielicht* 1999
(Wien). Best Film Award, XXI. Black International Cinema Berlin 2016.

1987 Auszeichnung, International Biennial of Humor and Satire, Gabrovo,
Bulgarien; 1990 Medaille D'honneur, Brüssel; ab 1991 digitale Technik,
Fotografie, Film; 1991 Stipendium HFF Potsdam-Babelsberg.

Ich bin NICHT Hollywood. Ich bin NICHT TV. Ich bin Christa Biedermann.
Und mache mein Programm!

www.christa-biedermann.jimdo.com

Bild: Christa Biedermann

08 Christa Biedermann „Die Waffen nieder!“ – Hommage an Bertha von Suttner

Seit etlichen Jahren befasse ich mich künstlerisch mit dem Thema Krieg. In den Siebzigerjahren aktiv bei den Frauen für den Frieden, schuf ich eine antimilitaristische Comicserie, klassische Federzeichnungen. 2013 bis 2016 intensive Recherchen zum Ersten und Zweiten Weltkrieg, deren Grundlage die Geschichte und Dokumente meiner Vorfahren waren: *Anton Raths Fotografien aus seiner russischen Kriegsgefangenschaft in Sibirien 1915–1917* und *Leopold Ruthner von der Isonzofront nach Rio de Janeiro 1915–1921*. Im Rahmen einer Intervention im HGM entstanden 2013 der Zyklus *Antikriegsparolen der letzten 100 Jahre*, die Kurzvideos *Schwarz* und *Schweigeminute*, Reminiszenzen an *Women in Black*. 2015 erinnerte ich mit dem Fotozyklus *Beautiful Vienna remembers Karl Biedermann* und der *make-love-not-war-liveperformance* an die Widerstandskämpfer*innen in Wien, die am 8. April 1945 gehängt wurden.

Am 9. Juni 2018 jährte sich Bertha von Suttners Geburtstag zum 175. Mal. Sie erlebte die Schüsse von Sarajevo am 28. Juni 1914 nicht mehr, starb am 21. Juni dieses Jahres. 2018 jährt sich zum hundertsten Mal das Datum, an dem der Erste Weltkrieg beendet wurde. „Die Waffen nieder!“, schrieb die Friedensnobelpreisträgerin, setzte sich zeit ihres Lebens für den Frieden ein, engagierte sich international als Vortragsreisende, trat bei Kongressen auf. Daher widme ich dieses Projekt als Hommage an diese beeindruckende, mutige Frau, die unermüdlich ihre Friedensbotschaft in die Welt hinaustrug.

Verwendete Techniken sind dabei Fotografie, Fotomontage, Performance, Video, Film sowie digitale Bearbeitung.



Bogoljubow Prudskis/Stephanie Grünberger

Stephanie Grünberger (Leitung, Autorenschaft, Regie, Choreografie, Schnitt) ist als freie Künstlerin und Autorin in Wien tätig. Ihre vielseitige Erfahrung umfasst unter anderem Projekte mit dem Theater Spielraum, dem Theater Drachengasse, dem Theaterforum Schwechat, dem Carinth-Bergmann-Ensemble, dem niederösterreichischen Märchensommer, dem Perchtoldsdorfer Sommer-Kinder-Theater, der Volksoper Wien, dem Theaterverein STUTHE, dem Kulturverein SABA, Kids TV, dem Lalish Theaterlabor, der Kids Musical Company, dem Theatersommer Parndorf sowie mit Teatro im Stadttheater Mödling. Vier Eigenproduktionen wurden seit 2013 realisiert: *Und dann wirst du getrunken*, *PAN!ik die Frage des Mittagsschlafes* oder *lasst uns etwas spielen*, *wEG Mit dER wELT* sowie *Éntomon* oder *die Suche nach dem Glück*.

<http://stephaniegruenberger.jetzt>

Bild: Stephanie Grünberger/SG Imaginary Lab

09

**Bogoljubow Prudskis/Stephanie
Grünberger****Éntomon oder die Suche nach dem Glück**

Das Wort *éntomon* hat seine Wurzeln im Altgriechischen und bedeutet so viel wie „Insekt“ oder „einschneiden“. Diese Thematik durchzieht das Zweipersonenstück mit Karoline Gans und David Czifer. Was ist zerschnitten, eingeschnitten, aufgeteilt, zerteilt? Wo beginnen die Mauer und das Territorium? Sind wir eingemauert oder ausgemauert? Das philosophische, absurde Theaterstück arbeitet interdisziplinär mit verschiedenen Medien wie Musik/Ton und Projektion, Bewegung, Sprache, Körpersprache. Wir versuchen, die Grenzen fließend zu gestalten.

Éntomon wurde durch die aktuelle Flüchtlingsthematik, Krieg, Politik und Fragen zur Wirtschaft beeinflusst. Der Makrokosmos wird hier dennoch auch auf den Mikrokosmos (das Selbst) umgelegt. Der/Die Zuschauer*in ist dazu angehalten, ihre/seine Schlüsse in letzter Instanz zu ziehen. Das vierte Stück von Stephanie Grünberger beschäftigt sich mit den verwischten Grenzen der Wirklichkeit und der Fiktion, mit Vertreibung, Verfolgung, Territorium und Abgrenzung. Beziehung im Kleinen spielt im Großen genauso eine Rolle wie umgekehrt. Wie gehen die Charaktere damit um? Paranoia, Größenwahn, Politik und das Umgehen mit dem Gegenüber, das Annehmen der Gegensätze für ein friedliches Miteinander.



**Armin Braun, Hanna Donald, Katharina Dungal, Juliana Handler,
Florian Meixner, Mascha Mölkner, Sarah Neichl, Nadine Quittner**

Das Team besteht aus der Schauspielerin **Nadine Quittner**, Ensemblemitglied am Volkstheater Wien, **Florian Meixner**, studierter Historiker und ehemaliger Regieassistent am Volkstheater Wien, und **Mascha Mölkner**, ebenfalls Regieassistentin am Volkstheater Wien sowie Studierende der Theater-, Film- und Medienwissenschaft.

Die Idee, das Konzept und der Text stammen von Nadine Quittner, die Regie geschah im Team von Nadine Quittner und Florian Meixner. Mascha Mölkner übernahm die Dramaturgie. Das Team führt zum ersten Mal Regie im jungen Theater. Die DarstellerInnen haben alle Theatererfahrung. **Katharina Dungal** und **Armin Braun** haben an der Open Acting Academy Schauspiel studiert. **Juliana Handler, Sarah Neichl** und **Hannah Donald** haben jeweils bei mehreren Spielclubs (Junges Volkstheater u. a.) mitgewirkt.

www.dschungelwien.at

Bild: Bettina Isabella Zehetner

10

A. Braun, H. Donald, K. Dunzl, J. Handler,
F. Meixner, M. Mölkner, S. Neichl, N. Quittner
Call me supreme, Baby

Fünf junge Wohlstandsverwahrloste unserer Gesellschaft begeben sich auf die Suche nach dem Sinn ihres täglichen Treibens, ihrer Mühen, ihrer Bedürfnisse und dem verführerischen Sog der Welle des Rausches, um am Ende auf dem Boden zu landen, einander zu begegnen oder sich einfach zu vergessen. Jede/r von ihnen kommt aus einem anderen Hintergrund, gemeinsam ist ihnen die Leere, die Unsicherheit, was sie mit ihrem Leben tun sollen, was da noch kommen kann – die Bildungselite weiß nicht mehr, wohin mit sich beziehungsweise wo sie überhaupt zu suchen anfangen soll. Ihr Leben ist durchdrungen von permanenten Reizen, Momente der Ruhe ohne äußere Sinneseindrücke sind ihnen im Grunde fremd. Die ständige Reizüberflutung kann jedoch nicht einer zunehmenden Langeweile entgegenwirken. Im Gegenteil: Aus ihrer Langeweile, ihrem Überdruß, ihrer Überforderung heraus handeln sie in erster Linie ohne Rücksicht auf Konsequenzen. „Me first!“, lautet der Leitspruch. Sie sind EinzelkämpferInnen, die aber alleine nicht können. Das ist der Grund für ihre Zweckgemeinschaft – sie sind aufeinander angewiesen. Und sie kennen einander. Deswegen erzählen sie die Geschichten auch gemeinsam. Wobei man nie sicher sein kann, was davon tatsächlich der Wahrheit entspricht. Denn die Wahrheit ist schließlich auch nur ein Konstrukt. Langeweile und Eskapismus sind die Triebfedern einer Gruppendynamik, die sich in einer Abrechnung mit der Welt, der Gesellschaft, der Familie und letztlich sich selbst entlädt.



Julia Bugram

Akademie der bildenden Künste (dato), Kunstschule Wien (dato)
Arbeitsschwerpunkt: Aspekte/Momente der Achtsamkeit, sowohl in der Gemeinschaft als auch für das Individuum

Auszüge bisheriger Arbeiten/Projekte

2018 Juni *Achtung Ameisen!* (SOHO in Ottakring)

2017 November *Perception of moments* (WUK, mit Ines Kaufmann)

2017 Oktober *eine andere Welt ist möglich* (Amerlinghaus, mit IntAkt)

2017 Mai *Peripherie – von mir zu dir* (MARK Salzburg, Einzelausstellung)

2016 Februar *Surroundings of the self* (Bezirksamt 1090 Wien, mit Martin Hikmat Gozami)

www.juliabugram.com/?gallery=achtung-ameisen

Bild: Mila Zytka

11 Julia Bugram

Achtung Ameisen!

Bei *Achtung Ameisen!* wird ab Mitte Mai der persönliche Kontakt zu den Bewohner*innen des Gemeindebaus Sandleitenhof hergestellt. Mit den interessierten Anrainer*innen werden 14 mm große bunte Ameisen aus nachhaltigem, kompostierbarem Naturkunststoff im Sandleitenhof aufgeklebt. Diese Ameisenstraßen laufen in einem Bau am Matteottiplatz zusammen. Was sie auf dem Weg dorthin machen, bleibt der Kreativität der Teilnehmer*innen überlassen.

Mit diesem Projekt wird der gemeinsame Wohn- und Lebensraum vernetzt. Menschen und Erinnerungen werden miteinander verbunden. Es entsteht ein neues gemeinsames Netz an Möglichkeiten.

Achtung Ameisen! arbeitet mit der Gemeinschaft und kann nur mit deren Unterstützung funktionieren. Ziel ist es, die Bewohner*innen zusammenzuführen, Spaß zu haben, die Kommunikation und Kreativität zu fördern und den Forscherdrang zu unterstützen – und natürlich soll man unseren gemeinsamen Erfolg auch im Zuge der bunten Ameisenstraßen sehen können!



Compania Tetate

Cast

Performance: Sabine Maringer/Arno Uhl

Regie: Thomas Weilharter

Lyrics: MC Funke aka Florian Prokopetz

Choreografie: Peter Beil

Straßentheater outside eye: Julian Bell

Künstlerische Leitung: Sabine Maringer

Projektassistenz: Vera Skala

Bisherige Arbeiten

Zirkus der Träume – Straßentheater, in- und outdoor spielbar

Street Artists from Vienna – selbstverwaltete Cross-Management-Plattform für StraßenkünstlerInnen aus Wien

strassentheater.jimdo.com

Bild: Gregor Buchhaus

12 **Compania Tetate**

Fight Club Future – Hip-Hop-Straßentheater im Park

mehrsprachig – kostenlos – niederschwellig – interaktiv
10+ Jahre

Shugga X und Angelo sind frustriert. No job, no future – und kein Plan. Der Park ist ihr Zuhause, doch alle ihre Freunde haben mittlerweile eine Arbeit gefunden, sie sind die Übriggebliebenen, die sich zwischen Park, AMS und Planlosigkeit hin und her schleppen. Sie träumen von einer Welt, in der sie ihr eigener Boss sind, in der ihnen niemand sagt, was sie tun sollen und dass sie es sowieso zu nichts bringen. Sie möchten ausbrechen aus ihrer Ohnmacht und der Trostlosigkeit ihres Alltags. Immer wieder bröckelt dabei ihre coole Fassade, und ihr innerer Schmerz und ihre Unsicherheit treten zutage.

Fight Club Future (FCF) oszilliert zwischen der Coolness einer Generation und ihren heimlichen Wünschen nach Anerkennung und Zugehörigkeit, gepaart mit einer prallen Dosis Humor und Rap. Der *FCF* dient dazu, Jugendliche zu empowern und sie in ihrem Dasein und ihrer Art zu bestärken, um wieder Kraft und Mut zu sammeln, damit sie ihren Weg gehen. „Wir sind Legenden, Oida! Sei auch du eine!“



Conflict Zone Arts Asylum Vienna

Der Verein **Conflict Zone Arts Asylum Vienna** beschäftigt sich damit, Künstler*innen aus unterschiedlichen Konfliktzonen zusammenzubringen, um ihre künstlerische Identität und ihre eigenen Konflikte durch die Linse der Kunst zu betrachten. Vorangegangene Projekte sind unter anderem die Performance *Mind Crossing*, die Ausstellung *Borders* mit Abdel Dauood sowie Arbeiten von Osama Zatar, einem aus Palästina stammenden Künstler, der sich in seinen Installationen und Skulpturen (z. B. *Wosama?*) mit Identitäten und Zuschreibungen auseinandersetzt. Weiters wurden Workshops in den Bereichen bildende Kunst, Tanz und Interkulturalität realisiert.

www.czaa-vienna.net

Bild: Amela Ristic

13 Conflict Zone Arts Asylum Vienna

Mind Crossing – Multimediale Performance

Multimediale Performance über eine Familiengeschichte im Holocaust, die ihre Schatten in die Gegenwart wirft.

Mind Crossing setzt sich mit der Familiengeschichte des israelischen Musikers Tal Gur auseinander. Die multimediale Performance, die am 2. und 3. Juni 2017 im Atelierhaus der Akademie der bildenden Künste (ehem. Sempdepot) zur Aufführung kam, wurde von Gur und der Choreografin Jasmin Avissar entwickelt. Sie beinhaltet Tanz, Musik, Text- und Videoinstallationen und rekonstruiert die Geschichte von Tals Großeltern im Holocaust. Basierend auf deren Briefverkehr setzt sich Tal mit den Traumata, die seine Familie über Generationen hinweg geprägt hatten, künstlerisch auseinander. In den Narrativen seiner Familie scheint deren Historiografie erst mit dem Neubeginn in Israel zu beginnen. Die Ausblendung der „ganzen Geschichte“, deren Auswirkungen stets in die Gegenwart hineinreichen, soll durch die kreative Auseinandersetzung aufgelöst werden. Die Deportation in das Konzentrationslager und der Verlust der Kinder sind traumatische Erfahrungen, die im Stück v. a. durch die Ausdruckskraft der Tänzer*innen Jasmin Avissar und Laszlo Benedek aufgebrochen wurden.

Begleitet wurde die Performance durch die Musiker*innen Herbert Könighofer, Hannah Eisendle und Christian Stolz sowie die Installation *What's on your Plate* von Alexandra Ben-Abba. In anschließenden Publikumsgesprächen wurde Kunst als Form des Umganges mit Traumata auch im aktuellen Kontext von Flucht thematisiert.



Das Gemüseorchester/The vegetable orchestra

Viele internationale Medienberichte machten das **Gemüseorchester** als **The Vegetable Orchestra** seit der Gründung im Jänner 1998 weltweit bekannt; es wird in Musiklexika, Reiseführern, Diplomarbeiten und Schulbüchern erwähnt; ein Video auf der Internetplattform *YouTube* erreichte innerhalb kurzer Zeit über drei Millionen ZuseherInnen. An die dreihundert Auftritte in den unterschiedlichsten Kontexten (Theater, Performance, neue Musik, elektronische Musik, Workshops, Festivals und Einzelveranstaltungen) führten das Gemüseorchester in alle Welt. Trotz der ungewohnten experimentellen Klänge und des anspruchsvollen Repertoires erreicht das Gemüseorchester ein breites und sehr gemischtes Publikum, das so auf lustvolle Weise einen ersten Kontakt zu zeitgenössischer experimenteller Musik bekommt.

www.vegetableorchestra.org

Bild: Zoe Fotografie (Michaela Rieß)

14 Das Gemüseorchester/The vegetable orchestra

Vegetables Komponieren

Das Besondere am Vegetable Orchestra war seit jeher das Musizieren auf eigens entwickelten Gemüseinstrumenten. Von Anfang spielte dabei auch die Idee eines gemeinschaftlich organisierten Künstler*innenkollektivs eine wichtige Rolle, immer getragen von der Idee, gemeinsamen künstlerischen und infrastrukturellen Ideen für das Orchester zu arbeiten, für diesen Zweck die künstlerischen und ästhetischen Positionen der Einzelnen in einen Pool einfließen zu lassen und die Resultate dieses Vorgehens zu teilen. Das Ensemble setzt sich somit aus einer heterogenen Gruppierung von Künstlerinnen und Künstlern zusammen, die ihre Interdisziplinarität als wesentlichen Bestandteil ihres künstlerischen Selbstbildes begreifen. Allen gemeinsam sind das Erforschen und Überschreiten von Grenzen und damit auch das Verlassen gesicherter künstlerischer Terrains, seien sie musikalischer, performativer, medialer oder gesellschaftspolitischer Natur, sowie das Festhalten an einer suchenden künstlerischen Praxis mit der Bereitschaft zu scheitern, aber auch zu wachsen.

Als Kollektiv entwickelten wir von November 2017 bis Juni 2018 ein neues Programm, in dem in Zukunft unser Erfindungsgeist, unser spezielles soziales Gruppenmodell und unsere Liebe zur Heterogenität einem Publikum nähergebracht werden soll.

Das Ensemble besteht aus Jürgen Berlakovich, Susanna Gartmayer, Barbara Kaiser, Matthias Meinharter, Jörg Piringer, Richard Repey, Ingrid Schlögl, Ulrich Troyer, Tamara Wilhelm und Martina Winkler.



Das Viadukt

Das Viadukt bietet seit 2008 Künstler*innen die Möglichkeit, Siebdruckprojekte professionell umzusetzen. Ein aktiver Kulturaustausch wird durch Workshops, Künstler*innenresidenzen und kollaborative Ausstellungen gefördert und angeregt. Die unabhängige Organisation schafft somit eine bedeutsame Schnittstelle und Drehscheibe für Bildungsstätten, Künstler*innen, Sammler*innen, Galerien und Museen, um Kunst zu erleben und zu erfahren. Eine Besonderheit des Vereins ist auch, dass er sich aus einem reinen Frauenteam zusammensetzt und eine hohe Geschlechtersensibilität aufweist.

2018 Ausstellung: *The Beauty of Apocalypse*, Sieglind Gabriel

2017 Editions/Artists' Books Fair NYC; Ausstellung: *Autoerotica*, Z

2016 Ausstellung im Rahmen der Vienna Design Week: *Ottoman Paper Carpets*, Ardan Ozmenoglu

www.viadukt.at

Bild: Barbara Heiner

15 Das Viadukt AUSGEDRÜCKT

Siebdruck als Ausdrucks- und Darstellungsmittel der gesellschaftlichen Situation von Wiener Randgruppen*.

Das Projekt spannt den Bogen zwischen Randgruppen und Künstler*innen. Insbesondere sollten Persönlichkeitsentwicklung und Reflexionsfähigkeit Jugendlicher berücksichtigt und Möglichkeiten der Selbstwirksamkeit sowie des eigenen und gemeinsamen kreativen Gestaltens mittels Siebdruck eröffnet werden.

Es fanden vier Workshops statt, in denen unterschiedliche Menschen die Möglichkeit hatten, sich mittels Siebdruck auszudrücken. Neben der künstlerischen Arbeit sollten soziale Impulse initiiert werden, die im Regelbetrieb der existierenden Kunst- und Kulturinstitutionen nicht verwirklicht werden können. Vier Künstler*innen wurden eingeladen, mit Jugendlichen im Rahmen eines Workshops an sozialen und kulturellen Thematiken zu arbeiten. Die Bandbreite war vielfältig und konnte von Flucht und Migration über Genderfragen bis hin zu sozialer und kultureller Vielfalt oder sozialem Lernen reichen und wurde in Zusammenarbeit mit den Künstler*innen erarbeitet. Siebdruck diente dabei als Ausdrucks- und Darstellungsmittel der gesellschaftlichen Situation und ermöglichte die Entstehung innovativer und progressiver künstlerischer und sozialer Ansätze. Die dabei entstandenen Werke wurden bei *Viadukt Screen Prints* präsentiert.

* Der Begriff „Randgruppe“ fungiert hier als Beschreibung einer realen Lebenssituation, in der sich die von uns Angesprochenen befinden. Nicht als wertende Beschreibung.



den blick öffnen/Tanja Prušnik

Das Projekt **den blick öffnen** entstand 2009, der Start der österreichweiten Ausstellungsreihe fand unter großem öffentlichem Interesse am 6. Februar 2009 im Klagenfurter Europahaus statt. 2011 erfolgte eine Ausstellung im Künstlerhaus Wien, 2012 im Stadtmuseum Wiener Neustadt, 2013 in der HYPO-Galerie im Romanischen Keller, Salzburg, 2014 in der Berchtoldvilla und zeitgleich in der Rotunde der Salzburg AG in Salzburg.

Zwischen 2013 und 2018 sind die Kunstwerke im Rahmen der Organisation **den blick öffnen** jedes Jahr auf der WIKAM vertreten. Insgesamt konnten wir bisher ca. 40.000 Euro weiterspenden.

www.denblickoeffnen.at

Bild: Tanja Prušnik

16 den blick öffnen/Tanja Prušnik den blick öffnen

Das österreichweite Ausstellungsprojekt *den blick öffnen*, das seit 2009 existiert, sensibilisiert mit den Mitteln der Kunst für Kinderschutz und dadurch auch indirekt für Frauen.

Die wesentliche Zielsetzung dieses Kunstprojektes zur Wahrnehmungssensibilisierung ist es, einen Beitrag zur Prävention von Gewalt gegen Kinder und Jugendliche zu leisten. Mit den Ausstellungen sollen Jugendliche, SchülerInnen, StudentInnen, Eltern, PädagogInnen und eine breitere Öffentlichkeit erreicht werden, um durch Kunst für das Thema Gewalt gegen Kinder und Jugendliche im positiven Sinne des Wortes „Lobbyismus“ zu betreiben.

Durch den Verkauf und Spenden unterstützen wir Schulbibliotheken und -projekte, regionale Frauenhäuser und Kinderschutzzentren, z. B. die möwe, Kinderprojekte der Caritas, „Selbstlaut“ u. v. m.

Das Ausstellungsprojekt *10 Jahre den blick öffnen* mit bisherigen und neuen TeilnehmerInnen in Wien und mit Hauptausstellungen in Linz und Graz wird jeweils regional ausgesucht.

Es sind auch weiterhin hochqualitative Ausstellungen mit spannenden, international wie national anerkannten Künstlerinnen und Künstlern in den verbleibenden Bundesländern und im Ausland angedacht. Kunstankäufe von Firmen steigern die Nachhaltigkeit und das Bekanntmachen des Projektes.



Der fliegende Teppich (Verein)

Ausgangspunkt für die Entwicklung unseres Projektes war ein Stück Stadtfläche im hinteren Teil des Andreasparcs in Wien-Neubau. Diese wurde vormals wegen einer bestehenden Drogenproblematik abgezäunt und fortan alle zwei Jahre durch die MA42 gerodet. Eine neue Widmung der Fläche schien naheliegend. Vorerfahrungen der VereinsgründerInnen mit der Armutsthematik (Aufenthalte in Soweto, Südafrika) wie auch die persönliche Armutsbetroffenheit einiger Mitglieder des Vereines drängten diesen zu einer Arbeitsweise „von unten nach oben“. Dies bezieht sich einerseits auf die agrarische Praxis, andererseits auch auf die Herangehensweise an die soziologische Dimension des Projekts.

www.weltenbaum.at/derfliegendeteppich

Bild: Pirmin Huber

17 Der fliegende Teppich (Verein)

Pauls Garten

Der Verein Der fliegende Teppich initiiert, betreut und begleitet das Gemeinschaftsgarten- und Naturschutzprojekt im hinteren Teil des Andreasparks, 1070 Wien. Seit rund vier Jahren erarbeitet der Verein Lösungen zu agrarischen, gesellschaftlichen und politischen Fragestellungen des Stadtlebens. Vor dem Hintergrund eines gesunden Ökosystems wollen wir den Stadtmenschen in einen neuen Kulturbegriff einbetten. In diesem Kontext sind wir mit unserem Projekt auf der Suche nach einer Stadt, die die wahren Kosten ihrer Existenz auf die Rechnung schreibt. Themenbereiche wie Bioressourcenmanagement sowie alternative Energiequellen für den praktischen Arbeitsprozess wie auch soziologische Dimensionen des Stadtlebens sind Gegenstand unserer Auseinandersetzung. Ein besonderes Augenmerk im Rahmen unserer Arbeit liegt auf dem Spannungsverhältnis zwischen Stadtplanung und Armut. Das Verständnis um den direkten Zusammenhang gängiger marktwirtschaftlicher Mechanismen in Hinblick auf die Entwertung und Ausgrenzung menschlicher Individuen zwingt uns zu einer neuen agrarischen Praxis. In dieser erschließt sich der Zugang zu hochwertigster Nahrung nicht nur für den/die begüterte/n BürgerIn, sondern auch für den/die mittellose/n AußenseiterIn.



Die Fremden

Die Theatergruppe **Die Fremden** spielte 1993 ihr erstes abendfüllendes Stück mit dem Titel *Die Fremden*. Dieser wurde zum Gruppennamen. In den 25 Jahren ihres Bestehens wurde die Gruppe zu einem Pool von theaterschaffenden MigrantInnen. 21 Eigenproduktionen wurden in gemeinsamer Improvisationsarbeit entwickelt. Die Fremden verstehen sich als politische Theatergruppe, die soziale Missstände aufgreift und in teilweise verfremdeter, nonverbaler und humoresker Form auf der Bühne umsetzt. 78 Personen aus 41 Ländern haben bisher in der Gruppe mitgewirkt. Rund 500 Aufführungen wurden von mehr als 50.000 Menschen gesehen. Eine Melange aus Sprachen, Akzenten, Erlebnissen, Erfahrungen und kulturellen Wurzeln. Das implizite Thema Fremdheit ist wie der Name als roter Faden geblieben.

www.diefremden.at

Bild: Die Fremden

18 Die Fremden

25 Jahre Theatergruppe Die Fremden

Bei vielen Menschen, die in einem neuen Land ihre neue Heimat finden oder finden müssen, besteht ein großes Maß an Aufarbeitungs- und Mitteilungsbedürfnis sowie der Wunsch nach Kontakt und Austausch. All dies sprengt häufig den Rahmen der (verbalen) sprachlichen Möglichkeiten, verlangt nach Erweiterung, Bereicherung und Veränderung. Menschen, die ihrer Muttersprache, ihrer Ursprungsheimat und ihrer Ursprungskultur beraubt sind, fühlen sich einsam und sprachlos. Dies steht jedoch häufig im krassen Widerspruch zu dem Bedürfnis, viel von sich zu erzählen oder auch von sich zu zeigen. Oft ist es überlebensnotwendig, sich mitzuteilen, es macht einen großen Teil der Identität aus, anderen zu zeigen, wer und wie du bist, welche Geschichte hinter und in dir liegt, welchen Humor du hast. Seit 25 Jahren bringen Die Fremden ihre Geschichten auf die Bühne. Politische Realitäten werden kritisch hinterfragt. Oft vermischen sich Muttersprachen. Verfremdete Darstellungen, Bewegung, Musik und Pantomime als internationale Sprache. Verbales ist teilweise nur Beiwerk. Der gemeinsame Humor (über alle kulturellen Grenzen hinweg) und das über einen sehr langen Zeitraum komplett unentgeltliche gemeinsame Arbeiten ermöglichen der Gruppe, sehr vertraut und offen miteinander zu werden und sich nach den Aufführungen dem Diskurs und dem Austausch mit dem Publikum zu stellen, Meinungen, Erfahrungen und neue Inputs mit einfließen zu lassen und sich so konstant weiterzuentwickeln.



Sabine Duty

„Bei einem Gespräch zum Thema Wasser hat Sabine mir erzählt: ‚Es gibt ein wunderschönes Klavierstück von Yiruma, das heißt *River flows in you*. Es berührt mich zutiefst, denn wenn wir begriffen haben, dass der Fluss in uns fließt und wir nicht nur Mensch, sondern auch Fluss sind, dann werden wir beginnen zu begreifen, dass wir Teil des schöpferischen Flusses und als solcher mit dem Ganzen verbunden und Teil des Planeten sind. Dieses Erkennen ist unsere einzige Chance, etwas zu verändern, Verantwortung zu übernehmen und achtsamer mit uns und mit dem Planeten zu sein, den unsere Kinder von uns erben, so wie wir ihn hinterlassen.“ (Peter Zimmermann, MAS, über Sabine Duty)

www.duty.at

Bild: Sabine Duty, Iliana Duty

19 Sabine Duty

WASSER_miniFESTIVAL

Das viertägige WASSER_miniFESTIVAL war ein soziales, verbindendes und Kunstsparten übergreifendes karitatives Event, das von Sabine Duty organisiert wurde. Es gab für alle Altersgruppen kreative und künstlerische Angebote, die dazu inspirierten, das Element Wasser spielerisch aufzugreifen und sich davon angeregt gemeinschaftlich aktuellen gesellschaftlichen Themen wie Integration und Umwelt zu widmen. Es gab ein buntes Programm für Groß und Klein rund um das Thema Wasser: bildende und darstellende Kunst, Kultur, Musik, Interaktion, Vorträge, Workshops, Dialog und Begegnung. Die Alte Schieberkammer am Meiselmarkt im 15. Bezirk, ein ehemaliger Wasserspeicher, war aufgrund ihrer Lage der perfekte Ort für die Gestaltung des innovativen Projektes, das kulturellen Austausch, Kommunikation und Verbundenheit zwischen Menschen förderte. Das Event sollte die Aufmerksamkeit auf die globale Verbundenheit durch das Element Wasser richten und die interkulturelle Kompetenz aller Teilnehmenden stärken. Das Festival fand in Kooperation mit Space and Place innerhalb der Projektreihe *Wien lebt* statt. Mit den eingenommenen Spenden wurde das Malawi-Projekt von Viva con Agua (VcA) unterstützt und der Workshop *My story in pictures* für Flüchtlingskinder organisiert.

Fotos, Programmheft und Video zum Festival
www.duty.at/artwork/wasser-minifestival

Infos zu den Wasserprojekten in Malawi
www.vivaconagua.at/index.htm?post&tid=37

Infos zur Kunst-Gruppe
<https://bit.ly/2lEn6HB>



E++

Lauris Oder, geb. 1993 in Hallein, ist seit 2014 Student an der Universität für angewandte Kunst in Wien. Neben der eigenen künstlerischen Studio-praxis, welche sich zwischen Skulptur und Installationskunst bewegt, ist er mit verantwortlich für die Projekte *E++* und *UN93*.

Ausgehend von der Idee, Präsentationsformate außerhalb konsistenter Ausstellungsflächen zu entwickeln, entstand das Projekt *E++*, eine dynamische Plattform für zeitbasierte Auftritte von KünstlerInnen in Form von Gruppenausstellungen.

Anna Hostek, geb. 1995 in Wien, ist seit 2018 mitverantwortlich für *E++*. Sie ist seit 2014 Studentin an der Universität für angewandte Kunst in Wien. Mit einem skulpturalen Ansatz arbeitet sie nahe am Theater und setzt dabei den Schwerpunkt auf die Verbindung darstellender und künstlerischer Positionen.

<http://e-plus-plus.info>

Bild: Philipp Friedrich

20

E++

Freizeitanlage Praterstern/Drowning Prom Queen

Aus den Projekten *Der Sandwasserzweig* von Anna Hostek und *Heumarkt* von Laurids Oder wurde ein Hybrid aus beiden Formaten realisiert, welches konzeptuelle, thematische und technische Untersuchungen zwischen Theater und Ausstellung unternimmt. Erarbeitet wurde das Projekt ausgehend von der Idee, Theaterinszenierung und Bühnenbild durch eine Gruppenausstellung in ihren disziplinären Grundstrukturen aufzubrechen und an einem unkonventionellen Handlungsort neu anzuordnen. Die themenspezifischen Arbeiten erfüllten dabei teils Funktionen eines Bühnenelements (technische Ausstattung, Make-up, Kostüm), teils nahmen sie eine allegorische Haltung ein. Die Räumlichkeiten der Location – Turnsaal, Fitness- und Umkleideraum – wurden nicht zum White Cube übersetzt, sondern als Kulisse genutzt und standen im Mittelpunkt von Handlung und Ästhetik. Am Tag des Events war der erste Raum der Ausstellung ab 19 Uhr begehbar. Um 20 Uhr wurde ein 18-minütiges Theaterstück von vier DarstellerInnen performt und im Zuge dessen die weiteren zwei Räume der Ausstellung erschlossen. Am 9. Mai 2018 wurde die Publikation zu diesem Event in *Hermann's Würstelsalon* vorgestellt. Diese beinhaltet Smartphone-Fotografien des Abends, Videostills des Theaterstücks, Modefotografien der DarstellerInnen, Dokumentationsfotografien der Gruppenausstellung, vier Texte sowie 23 Skizzen der beteiligten KünstlerInnen.

dersandwasserzweig.eu
e-plus-plus.info/heumarkt.html



Eva Winter – Künstlertreff

- » 2009 Gründung einer kostenlosen Mailvernetzung für Künstler*innen aller Sparten
- » seit 2015 laufend künstlerische Installationen mit Recycling-Material, u. a. Dekoration des Kalvarienberg-Festes, des Ottakringer Kirtags, des Annenkirtags etc.
- » Workshops mit Erwachsenen und Kindern

Sämtliche Aktivitäten werden privat finanziert. Der Aufbau der Installationen und der Dekorationen wird mit Hilfe von unterschiedlichsten Künstler*innen des Künstlertreffs realisiert.

www.eva-winter.at

Bild: Eva Winter

21 Eva Winter – Künstlertreff

Recycling Kunst – Eva Winter

Kunst aus PET-Flaschen und anderem Kunststoffabfall.

Meine Kunst soll darauf hinweisen, dass PET-Flaschen und Plastik zwar sehr praktisch sind, in manchen Fällen auch wunderschön, doch in der Natur nahezu unzerstörbar. Erst wenn man etwas wahrnimmt, erkennt man vielleicht auch, wie viel man davon verschwendet.



[faebrik] – Verein zur Förderung transdisziplinären kulturellen Schaffens

Wir sind eine offene Plattform für den künstlerischen und kulturpolitischen Diskurs. Wir binden gezielt Menschen diverser kultureller Hintergründe ein und geben ihnen die Möglichkeit, sich zu präsentieren. Durch die intensive Nutzung der Räumlichkeiten möchten wir vermehrt die unmittelbare Nachbarschaft ansprechen und die WienerInnen zur Partizipation anregen. Das Projekt fördert die professionelle Auseinandersetzung von KünstlerInnen und KuratorInnen und ermöglicht einen neuartigen Zugang zur Kunst.

www.dreisechsfuenf.com

Bild: Anne Sophie Wass

['faebrik] – Verein zur Förderung transdisziplinären kulturellen Schaffens DREISECHSFUENF #3

15 Tage | 15 KuratorInnen | 15 Ausstellungen

Bei *DREISECHSFUENF* geht es um eine intensive Nutzung des Raumes. Täglich werden Ausstellungen aufgebaut, eröffnet und abgebaut. Der gesamte Prozess wird zu einer Dauerperformance und das Festival ein sich ständig transformierendes soziokulturelles Konstrukt. Ausstellungen verwandeln sich immer mehr zu Vernissagen, Vernissagen entwickeln sich immer mehr zu Events.

Während eine wachsende Anzahl alternativer Kunsträume um eine nicht unbedingt größer werdende Anzahl von BesucherInnen buhlen, gewinnt der an sich schon sehr dominierende Moment der Vernissage weiter an Bedeutung.

Beim Kunstfestival *DREISECHSFUENF* beschäftigt sich eine offene Gruppe von KuratorInnen mit der Frage der Sinnhaftigkeit, Ausstellungen während eines längeren Zeitraumes als unbedingt notwendig stattfinden zu lassen. Die Vernissage wird dabei als einzige Situation etabliert, kein davor, kein danach – bei *DREISECHSFUENF* gibt es nur Vernissagen. Ein Ort beschleunigter und geballter Ausstellungspraxis, um jeden Tag eine/n andere/n KünstlerIn zu präsentieren, ist das ehrgeizige Ziel.

DREISECHSFUENF zeigt ein breites, interdisziplinäres Programm, in dem sowohl etablierte wie auch aufstrebende KünstlerInnen internationaler Herkunft präsentiert werden.



Marcello Farabegoli Et Lucas Gehrman

Marcello Farabegoli, geb. 1973 in Cesena, Italien. Physikstudium an der Universität Wien, Mitarbeit bei Umwelt- und Kulturorganisationen in Berlin, wissenschaftlicher Mitarbeiter am Lehrstuhl für Didaktik der Physik der Universität Potsdam. 2005 bis 2010 Galerieleitung für zeitgenössische japanische Kunst in Berlin. Seit 2010 in Wien, hier u. a. Mitarbeiter des Dorotheums. Seit 2013 freier Kurator und Produzent von Kunstprojekten.

Lucas Gehrman, geb. 1955 in Heidelberg, Deutschland. Studium der Kunstgeschichte und Archäologie in Wien. Seit 1985 als Kurator, Kunstpublizist und -vermittler, Bucheditor und Lektor tätig. 1995 bis 2004 Verlagsleiter von Triton, Wien; 1997 bis 2005 und seit 2011 Kurator an der Kunsthalle Wien. Autor von ca. 400 Texten zur zeitgenössischen Kunst in Katalogen, Büchern und Fachzeitschriften.

www.marcello-farabegoli.net

Bild: Parallel Vienna

23 Marcello Farabegoli & Lucas Gehrmann Parallel & konkordant – Künstler- & Vermittler/ innen in symbiotischen Lebensbeziehungen – privat & publik

Im Kunstbetriebssystem kommen sie zusammen – Künstler-, Kurator- und Kritiker*innen. Dann und wann entstehen aus diesen Begegnungen private Beziehungen, die in Lebens- und Arbeitsgemeinschaften münden. Wenn Künstler- oder Kritiker*innen bzw. Kurator*innen in jeweils fachspezifischer Konstellation gemeinsam auftreten oder agieren, werden ihre privaten Verbindungen gemeinhin als konstruktiv erachtet und akzeptiert. Anders reagiert die Community, wenn etwa eine Künstlerin mit einem Kurator, eine Kritikerin mit einem Künstler liiert ist und sich solche Paare im Kunstsystem zur Seite stehen: Wo bleibt die Objektivität der Kritiker- bzw. Kurator*innen angesichts persönlicher Vorlieben, und inwieweit lassen sich Künstler*innen durch Erstere in ihrem Tun beeinflussen, um in die Gunst derselben und/oder ihrer Kolleg*innen zu gelangen? Häufig schrecken solche Paare daher vor der Veröffentlichung ihrer Beziehungen zurück und gehen nach außen hin getrennte Wege. Eingeweihte aber haben Kenntnis davon – Gerüchte entstehen, Missgunst kommt auf, die von Konkurrenzdenken geprägten Mechanismen nehmen ihren Lauf.

Parallel & konkordant zeigt dagegen auf, dass das aktive Bekenntnis zu Beziehungen zwischen Kunstschaffenden und -vermittler*innen symbiotisch sinnvoll und gesellschaftlich akzeptabel sein kann und zugleich auch den Mythos von der individuell agierenden Schöpferfigur wie auch der „Objektivität“ der Bewertung künstlerischer und vermittelnder Tätigkeiten im positiven Sinn dekonstruiert.



Kulturverein FENFIRE

FENFIRE, founded in 2004, consists of two core members, Christiane Hapt and Sebastian Berger, both from Austria. Together with Michael Caden Pike from Scotland they work in the experimental transdisciplinary field of juggling and object manipulation. Sebastian and Michael developed most of the common repertoire of their respective masteries.

In *TRUST IN TIME.INC* the artists restricted themselves to just use staffs in all their kinds for their manipulation. These attributes are rare, even in the international circus scene. Consisting of product designers and circus artists, FENFIRE strives to unite sculptural and dramatic arts in their productions in order to show their audience the verve of object manipulation.

www.objektmanipulation.at

Bild: Markus Mosman

24 Kulturverein FENFIRE TRUST IN TIME.INC

Hard facts

contemporary circus, no use of language, and pay as you can principle so its accessible for everybody, gender equality of positions in the production.

The piece

In 17th and 18th century the precision of the gears of a clock was considered the perfect metaphor of national order. Criticized by Charlie Chaplin in *Modern Times* (1936), the clockwork man is considered the bedrock of a stable society and the working world. Today a flaunted lack of time/ constant activity is emblematic of high achievers.

The piece relates to the defined daily dose of work time and life time. But are they really as separate as we assume? The three artists paraphrase this issue with their own imaginative language of object manipulation. Together with dramaturg Asli Kışlal a unique world is created, in which the treasured possession of time is celebrated and questioned.

But do you have time for that?

With artistic skill and impressive stage design the performers tell the story of daily life, which in its complexity and repetition is threatening to eat them up.



Michael Fischer/VIO

Das **VIO** wurde 2004 von **Michael Fischer** als erstes Großensemble in Österreich gegründet, das mit der Praxis des *instant composition conducting* arbeitet – ähnlich der von Butch Morris, New York, entwickelten Conduction-Methode. Es ist eines der wenigen weltweit bestehenden Improvisationsorchester, das seither kontinuierlich arbeitet.

Michael Fischer arbeitet seit den 1990er-Jahren im Bereich improvisierte experimentelle Musik; internationale Solo- bis Großensembleprojekte mit KünstlerInnen- und KünstlerInnenkollektiven. Als *instant composition conductor* arbeitet er mit Improvisationsorchestern, temporären Großensembles, Chor sowie als Gastlektor, u. a. für die University Newcastle upon Tyne, die Johns Hopkins University Maryland, Wien Modern oder das EU-Projekt *MELT – Migration in Europe and Local Tradition*. Fischer ist Gründungsmitglied von Radio Orange, wo er bis heute als Sendungsgestalter tätig ist.

<http://m.fischer.wuk.at/VIO.htm>

Bild: frei

25 Michael Fischer/VIO Vienna Improvisers Orchestra

12 bis 30 improvisierende MusikerInnen und Ad-hoc-Dirigierende: Mit wenigen Handzeichen vermittelt der/die Dirigierende im Prozess des Musizierens Ad-hoc-Strukturen; die MusikerInnen interpretieren diese Zeichen und Gesten nach eigenem Ermessen. Diese Praxis wird dem Publikum vor Konzertbeginn erklärt, was den komplexen Entstehungsprozess dieser Großensemblesmusik transparent und mit verfolgbar macht. Während des Konzertes wird das Publikum mitunter zur gesanglichen Mitwirkung eingeladen.

Mit einem Call zum JumpIn!-Chor stellt sich das VIO seit Kurzem auch zur Konzertteilnahme zur Verfügung: Jede/r kann, nach nur 20 bis 30 Minuten Probe, beim anschließenden Konzert mitsingen – ein niederschwelliges Angebot, experimentelle Musik aktiv in der Gemeinschaft zu erleben, das zu 80 Prozent von Frauen genützt wird.

Das Ensemble: Frauenanteil: 55 %; Gastdirigentinnen: 100 %; ständig wechselnde Besetzungen; bei jedem Konzert auch neue Mitwirkende; musikalisch heterogen sozialisiert; regelmäßig sind MusikerInnen mit Migrationshintergrund beteiligt (Iran, Argentinien, Brasilien, Ungarn, Rumänien, Australien u. a.); je Konzert treffen einander 12 bis 30 MusikerInnen aus einem Pool von bisher etwa 300 Mitwirkenden

Projekte 2017: Konzerte mit dem JumpIn!-Chor (Künstlerhaus Wien), der spanischen Gastdirigentin J. Alonso (Künstlerhaus Wien) und den Gastdirigentinnen B. Babizki, E. Kelvin (Fabrik/Seestadt); Arbeiten mit dem Autor Ferdinand Schmatz und Gästen aus Kanada und Japan (brut Wien); Kooperation mit dem Budapest Improvisers Orchestra (Harom Hollo/Budapest)



Magdalena Fritsch & Sophie Lingg

Magdalena Fritsch ist freie Kuratorin und Künstlerin. Sie studierte Kunstvermittlung und Germanistik. Derzeit arbeitet sie an ihrem Disserationsprojekt an der Akademie der bildenden Künste, Wien. Sie war Teil verschiedener Kunst- und Vermittlungsprojekte, u. a. 2014/15: *Kreativitätsübungen*, GfzK Leipzig; 2015: *Lieu commun*, Musée d'Histoire, Marseille; 2017: *Das Gesetz des Gemeinwohls*, Biotopia und das T/abor, Wien.

Sophie Lingg lebt und arbeitet in Wien. Sie studierte Kunstvermittlung an der Akademie der bildenden Künste, Wien, wo sie derzeit an ihrer Disseration schreibt. Sie hat in unterschiedlichen Gruppen künstlerische Projekte verwirklicht, u. a. 2014: *Bochumerstraße spricht*, Gelsenkirchen; 2014/15: *Kreativitätsübungen*, GfzK Leipzig; 2015: *Laumulistasamteypan*, Hrisey; 2017: *Das Gesetz des Gemeinwohls*; 2018: Bregenz Biennale

<https://gem1wohl.tumblr.com>

Bild: Magdalena Fritsch

26 Magdalena Fritsch & Sophie Lingg Das Gesetz des Gemeinwohls – Demokratie zwischen Utopie und Unbehagen

Im Rahmen der Ausstellung trat das Gesetz des Gemeinwohls für die Dauer der Ausstellung in Kraft. Die Ausstellung operierte auf zwei Ebenen: Zusätzlich zu künstlerischen Positionen wurde ein experimentelles Diskussionsformat erprobt. Zwei Schwerpunkte wurden diskutiert: „Zum Wohl der Allgemeinheit?“ und „Zum Wohl der Medien?“. Der aktuelle Diskurs und die zunehmende Desillusionierung in der Bevölkerung gegenüber Politik und Staat bildeten den Ausgangspunkt für dieses Ausstellungsprojekt. Es wurde der Rahmen geschaffen, die Welt unter anderen Vorzeichen nochmals zu lesen, um die sich verändernden politischen Bedingungen aus alternativen Perspektiven begreifen zu können. Der Fokus lag dabei auf globalisierten Medialitäten und deren Auswirkungen auf demokratische Gesellschaften. Dem Grundgedanken des Gemeinwohls wird jede_r Einzelne schnell zustimmen können, handelt es sich um einen Begriff, der zuerst ein partikulares Wir produziert. Dieses Wir ist jedoch nie deckungsgleich und inkludiert bzw. exkludiert Teile der Gesellschaft.

In Kooperation mit Künstler_innen und Expert_innen aus unterschiedlichen Wissensfeldern wurde in den Diskussionen der Frage nachgegangen, wie der Zusammenhalt in der Gesellschaft mit diesen konkreten gesellschaftspolitischen Herausforderungen bestimmt werden kann. Dem abstrakten Unbehagen gegenüber diesen Entwicklungen wird mit dem Versuch einer neuen Ordnung von Gemeinschaft entgegnet, um ein alternatives Narrativ der zunehmend komplexeren Welt zu generieren.



Martina Greiner

Martina Greiner wurde 1986 in Schärding, Oberösterreich, geboren. Sie studierte Politikwissenschaft, Publizistik und Kommunikationswissenschaft an der Universität Wien sowie Schauspiel in Buenos Aires, wo sie seit 2011 lebt und arbeitet. Als Mitglied der Theater- und Performancekompanie *compañía de espectáculos concertados* wirkt/e sie unter anderem in folgenden Stücken mit: *Celíne no está sólo*, *RIS I-II-III*, *Manual del buen performer DADÁ*, *Tito Andrónico quiere decir HABEAS CORPUS*, *dante reductio ad absurdum*. Sie spielt Cello und Fagott in der Band ROADLESS. *KOLLATERALSCHADEN* ist ihre erste audiovisuelle Arbeit.

Bild: Federico Shmidt

27 Martina Greiner

KOLLATERALSCHADEN

„Ich bin der Beste und Größte, alle anderen stinken und lügen.“ Solche Aussagen könnte man von einem Kind erwarten. Aber nein. Es handelt sich um Zitate von Premierministern und Präsidenten. Reiche, weiße Männer, positioniert in den höchsten Sphären politischer Macht, die unberechenbaren Kindern gleichen. Die Welt wird zu einem Western, in dem die Kategorien Gut und Böse, Gewinner und Verlierer dominieren. Diese schlichte Teilung der Welt würde man eher von einem Kind aufgrund fehlender Lebenserfahrung erwarten. Wenn sich nun Machteliten wie Kinder verhalten, wenn sie durch fehlendes Aufmerksamkeitsvermögen, Wissen und Interesse am Weltgeschehen glänzen, wenn sie ihr eigenes Ego in den Vordergrund stellen, wird es gefährlich. Die internationale Politik wird zu einer karnevalesken Bühne, auf der groteske Figuren sich selbst feiern. Unwissenheit wird zu einem politischen Wert, Intellektualität wird einer glücklichen Ignoranz geopfert („Belgien ist eine wunderschöne Stadt“). Was bleibt, ist ein zynischer Hedonismus, eine gefährliche Naivität, die auf Hass, Faschismus und Exklusion basiert.

KOLLATERALSCHADEN stellt sich der Frage, was passiert, wenn nicht Donald Trump und Silvio Berlusconi zu Wort kommen, sondern ihre Zitate mit Kinderstimmen aufgenommen werden. Ergibt sich ein Spannungsfeld? Oder würde es mehr Sinn machen, von einem siebenjährigen Jungen zu hören, dass er „der Größte und Beste ist“, als vom Präsidenten der Vereinigten Staaten?



HOR 29. NOVEMBAR

Der **HOR 29. NOVEMBAR** besteht seit 2009 aus Plänen, Rezepten, Programmen, Konzerten, Proben, Zusammensetzen, Feiern, Erinnern und permanentem Andenken dessen, was noch kommen kann. Er vereint selbstorganisierte und kollektive Anordnungen von Verhaltensweisen, Positionen, Geschichte(n) und Politik. Gesungen wird in über zehn Sprachen, das Repertoire wächst ständig. Besonderes Gesangstalent ist keine Voraussetzung, wichtig ist die Lust am gemeinsamen Singen von Revolutions-, Widerstands-, Arbeiter*innen- und Partisan*innen-Liedern sowie an der Mitwirkung bei verschiedenen sozialen und politischen Projekten und Initiativen.

HORbar macht sich der Chor überall: auf der Straße, in der U-Bahn, in Kneipen, Rathäusern, Clubs, im Theater, beim regelmäßigen Festival alternativer Chöre und auf Demos.

<https://hor29n.wordpress.com>

Bild: Benjamin Strike

HOR 29. NOVEMBAR

Kollektive Anordnungen von unten – Politische Lieder von der Straße bis zum internationalen Festival

Ursprünglich ein zehnköpfiges Projekt zum Andenken an jugoslawisches Gastarbeiter*innen-Leben, entwickelte sich der Hor zu einem 50-köpfigen Kollektiv an diversen sozialen Backgrounds, Positionen und Identitäten. Das wachsende Repertoire an Liedern und Sprachen geht einher mit wachsenden Notwendigkeiten: Mit zunehmender Repression, Hetze und Marginalisierung widerständischer Positionen werden kollektive Organisation sowie das Hör- und Sichtbarmachen von Devianz immer wichtiger. Der Hor versucht stets, die Breite unterschiedlicher Zugänge und Kulturpraktiken als produktive Komplikation in die Öffentlichkeit zu tragen. Die Auftritte im letzten Jahr reichten von wissenschaftlichen Konferenzen (z. B. zum Thema „Gastarbeiter im Neoliberalismus“), über Flashmobs (U-Bahn, Praterstern ...) bis hin zu Demos, z. B. als Mitglied des Singenden Blocks. Fixpunkt der Hor-Aktivitäten ist das Festival der alternativen Chöre (FAC), zu dem der Hor bereits drei Mal Wiener und internationale Chöre eingeladen hat.

Das zweitägige FAC 2018 brachte rege Diskussionen mit sich, einen öffentlichen Kurzauftritt der internationalen Chöre, acht denkwürdige Konzerte und eine Gewissheit: Angesichts heutiger und künftiger politischer Unfassbarkeiten bedarf es der Erinnerung, Nutzung und Reaktivierung der Geschichte widerständischer Kulturpraxis anhand von Liedern, die drohen, aus dem kollektiven Gedächtnis zu verschwinden. Kollektive Aktion und grenzen- und szenenübergreifende Solidarität sind die besten Mittel, dieses Ziel zu verfolgen.



Hungry Sharks

Die urbane Tanzcompany **Hungry Sharks** wurde 2011 vom Choreografen Valentin Alfery und der Produzentin Dusana Baltic gegründet. Mit dem Ziel, die Bewegungssprache urbaner Tanzstile im Theater zu etablieren, produziert die Company regelmäßig abendfüllende urbane Tanzstücke und bringt diese national und international zur Aufführung, u. a. in der Türkei, England, Deutschland, Schweden, Spanien, Kroatien, Rumänien und Italien. 2012 wurde die Hungry-Sharks-Produktion *StreetlifeMad* mit dem Georg Timber-Trattng Memorial Award ausgezeichnet. 2015 erhielt das Stück *#fomo – the fear of missing out* eine Prämie für darstellende Kunst durch das Bundeskanzleramt und erreichte beim Choreografie-Wettbewerb Prospettiva Danza Teatro in Padua den zweiten Platz von 43 teilnehmenden Kompanien.

www.hungrysharks.at

Bild: Shananeira

29 Hungry Sharks

The Sky Above, the Mud Below

Die Hip-Hop-Tänzerin Farah Deen erforscht in ihrer Performance individuelles technisches und improvisatorisches Neuland. Sie begibt sich in einen für den urbanen Tanz eher unüblichen theatralen Kontext und auf eine Reise durch die Spannungsfelder Religion und Frau-Sein. In ihrem einstündigen Solostück konfrontiert sie ein dominierendes Weltbild, welches den Mann als menschliche Norm definiert. Der vitruvianische Mensch: Was wäre, wenn Leonardo Da Vinci für seine Darstellung idealisierter Proportionen eine Frau gewählt hätte?

Farah Deen wuchs in Salzburg auf. Ihre Mutter ist gebürtige Kärntnerin, ihr Vater stammt aus dem muslimisch geprägten Sri Lanka. Der Einfluss beider Kulturen, deren Vereinbarkeit sowie deren Zusammenstoß lebt und erlebt sie in ihrem engen sozialen Umfeld. Die Themenwahl, Herangehensweise und Entwicklung des Stücks beruhen auf autobiografischen Elementen der Solistin. Durch das Spektrum ihrer persönlichen Erfahrungen untersucht sie polarisierende gesellschaftliche Kategorien und beleuchtet deren Grenzverläufe und Grauzonen. *The Sky Above, the Mud Below* präsentiert eine tänzerische Evolution auf der Suche nach persönlicher Authentizität, die sich nicht vermessen lässt.



in_tensegrity

in_tensegrity ist ein innovativer Zusammenschluss dreier kreativer Köpfe und Körper. Linda, Bitschi und Carmen vereinen ihre Qualitäten, um performative Neuschöpfungen zu kreieren.

Carmen hing mit 12 Jahren das erste Mal am Trapez und hat seitdem nicht mehr losgelassen. Neben ihrer Arbeit als professionelle Zirkusperformerin hat sie ein abgeschlossenes Designstudium und macht derzeit ihren Master of Movement in Choreography.

Bitschi brachte als ehemaliger Kunstturner auf WM-Niveau die besten Voraussetzungen für atemberaubende Bewegungstechnik mit und ist seit vielen Jahren in der akrobatischen Performanceszene tätig.

Linda ist als Psychologin die absolute Quereinsteigerin des Trios. Sie bringt viel Enthusiasmus für Dynamik und packende Dramaturgie mit und gibt fundierten Input von außen.

www.in-tensegrity.com

Bild: in_tensegrity

30 in_tensegrity hochSpannung

Die vollkommene Balance – gibt es sie? Das im Nischengenre „Neuer Zirkus“ angesiedelte Projekt *hochSpannung* fand sehr breitgefächert statt – von persönlichen Gesprächen über Internetpräsenz mit Crowdfunding bis hin zu Kreation und Live Showing der Luftakrobatikperformance in Wien. Ziel war es, das Genre sichtbarer zu machen und Impulse zu geben, den alltäglichen menschlichen Umgang zu hinterfragen. Die Performance soll die Zuschauer*innen mit ihren eigenen Emotionen verbinden und Lust auf mehr machen, da sie kritische Reflexion mit spielerischen Elementen verbindet. Der/Die Zuschauer*in erlebt live, anstatt oberflächliche/ Rezipient*in zu sein.

Herzstück der Performance ist ein Seilzugsystem, das die beiden Akteur*innen verbindet und so für beide die ständige Gefahr birgt, den Boden unter den Füßen zu verlieren. Die grundverschiedenen Charaktere fordern sich gegenseitig heraus, sich dem Miteinander zu stellen. Aus Spiel wird Ernst, es scheint, sie können weder mit noch ohne einander. Das Publikum wird eingeladen, Höhenflüge und Tiefenräusche mitzuerleben und sich in ein Spannungsfeld komplexer menschlicher Beziehungsstrukturen zu begeben.

hochSpannung ist ein poetisches Stück mit ironischen Elementen, das aber auch unangenehme Aspekte des Miteinanders nicht ausspart. Auf dramatische und humorvolle Weise begeben sich die Artist*innen in schier ausweglose Situationen und bespielen den Raum bis unter die Decke. Reales Risiko, enorme Abhängigkeit, aber auch tiefes Vertrauen werden so unmittelbar spürbar.



Jan Arnold Gallery

Die **Jan Arnold Gallery** (früher PERFEKT BOX) stellt seit 2012 unabhängig im Wiener MuseumsQuartier aus. Es wird Raum für internationale und nationale KünstlerInnen geschaffen. Regelmäßig können Artist-in-Residence-Plätze des Q21 im MuseumsQuartier an VertreterInnen spannender Positionen vergeben werden. Es gibt das Bestreben, einen Gegenpol zur männlich dominierten Kulturlandschaft zu schaffen und fair auszustellen. Im Besonderen gilt dies im Bereich der Street Art.

Sebastian Schager, Joseph Rudolf und Markus Grabenwöger sind die aktuellen Kuratoren der Jan Arnold Gallery. Sebastian Schager (Artis.Love) ist außerdem Kurator der Q21 Street Art Passage Vienna des MQ.

www.janarnoldgallery.com

Bild: Sebastian Schager

31 Jan Arnold Gallery Living Studio

Das Atelier wechselt den Ort, in eine neue Umgebung. Im Rahmen des Kunstprojekts *Living Studio* werden der Q21 frei_raum Exhibition Space und die Oxymoron Galerie in 17 Arbeitsplätze für KünstlerInnen verschiedener Sparten und Arbeitsweisen transformiert. Vor Ort und für BesucherInnen einsehbar und erlebbar, werden die Kunstschaffenden an ihren Projekten arbeiten. Den BesucherInnen wird ein Einblick in kreative Schaffensprozesse gewährt, welche im Normalfall im Verborgenen bleiben. Die entstandenen Werke werden nach zwei Wochen öffentlichen Arbeitens in einer Ausstellung präsentiert.

Living Studio ist ein Projekt der Jan Arnold Gallery (Sebastian Schager, Joseph Rudolf, Markus Grabenwöger) und Amelie Brandstetter in Kooperation mit der Oxymoron Gallery, #streetartpassage, printaffaires.

KünstlerInnen

frei_raum: Sebastian Babos, Julia Faber, Rudi Fitz, Sarah Howorka, Georgij Melnikov, Philipp Muerling, Gert Resinger, Ben Reyer, Joseph Rudolf & Made by Mystery, Sebastian Schager, Patrick Roman Scherer, Anna Vasof, Z
Gastkünstlerin: Julia Wurm

Oxymoron Galerie: Max Freund, Jana Kolbert, Paul Riedmüller



Kaeshmaesh

Das **Kaeshmaesh** besteht bereits seit mehr als zwei Jahren. Jeden zweiten Mittwoch findet eine Vernissage statt, in den letzten Monaten etwa von Sophia Hatwanger, Daniel Hafner, Lara Erel und Ted Green. Zusätzlich organisieren wir weitere Events, beispielsweise ein Konzert von Gretzky, die Präsentation der Sonderausgabe des Magazins *Pirol*, eine Lecture von Claudia Breitmayer oder einen Pierogi-Kochworkshop von Joanna Zabielska.

Im Gedenkjahr 2018 kooperiert das Kaeshmaesh außerdem mit dem Projekt *Gekreuzte Geschichten*, das die Verbindungen zwischen Österreich und Mexiko seit 1938 untersucht.

www.kaeshmaesh.com

Bild: Dilan Tinkerbel

32 Kaeshmaesh Kaeshmaesh

Kaeshmaesh versteht sich als Projektraum zur Förderung von diversen zeitgenössischen künstlerischen Produktionen. Ausstellungen, Artist Talks, Konzerte, Filmscreenings und Publikationspräsentationen sollen dazu beitragen, das kulturelle Leben in der unmittelbaren Umgebung zu bereichern. Insbesondere junge Kunstschaaffende sollen durch periodisch wechselnde Ausstellungen gefördert werden, wobei Wert auf eine hohe künstlerische Qualität der gezeigten Arbeiten gelegt wird. Wir sind ein unabhängiger und gemeinnütziger Verein, der nicht von Institutionen beeinflusst wird und somit auch die Sichtbarmachung von diversen Randpositionen fördern kann. Unser Ziel ist es, einen Raum abseits des Kunstmarkts zu etablieren, der sowohl junge Kunst fördert wie auch das umliegende Grätzl mit kulturellen Veranstaltungen belebt.



[kat]alab

Die Gründer*innen haben naturwissenschaftlichen Hintergrund, während unsere wachsende Community verschiedene Disziplinen vertritt. Neben dem Aufbau eines weltweiten Netzwerkes aus Künstler*innen, DIY-Bioaktivist*innen, Pädagog*innen u. v. a. m., haben wir 2017 Workshops bei der Kunstaussstellung *Nature Animeé*, an der Angewandten und der Volksschule Sacré Coeur gehalten. Zudem haben wir bei der Researchers Night 2017 und der Kunstmesse TransformArte ausgestellt. Im Sommer 2018 sind wir Teil der Ausstellung *Alphabet des Lebens*, zu der wir mit Workshops und Ausstellungsstücken beitragen. Manche von uns sind Mitgründer des Vereins Bioversum, der mit naturinspiriertem Design nachhaltige Innovationen fördert. Eine enge Kooperation besteht mit dem Künstlerkollektiv pavillon_35.

www.katalab.at

Bild: Jakob Scheithe

33 [kat]alab

[kat]alab

Wir bei [kat]alab wünschen uns eine Welt, in der Menschen verschiedener Hintergründe einander helfen, sich gegenseitig inspirieren, respektieren und voneinander lernen. Dazu gehört für uns ein freier Zugang zu Wissen, Bildung, Kultur und Technologie. Jede*r soll an Wissenschaft teilnehmen können, unabhängig von Unternehmen und Universitäten. So kann Wissenschaft auf Bedürfnisse der Menschen eingehen und mit Kunst und Gesellschaft eine Symbiose bilden, damit nachhaltige Innovationen entstehen, die unsere Welt ein wenig verbessern. Um Ausgrenzung zu verhindern und Entfaltungsmöglichkeiten für jede*n zu bieten, verstehen wir [kat]alab als Safe Space. So findet ein diverser Reichtum an individuellen Perspektiven zusammen. Selbstbestimmung, kritisches Denken und Scientific Literacy sind Grundlage für demokratische Teilhabe und werden durch Offenheit, Unabhängigkeit und partizipative Angebote von uns gefördert. Durch vielfältige Veranstaltungen bekommen alle die Möglichkeit, selbst aktiv zu werden und Neues zu lernen. So entsteht ein Netzwerk an der Nahtstelle von Wissenschaft, Kunst und Gesellschaft. Ziel von [kat]alab ist es, eine vielfältige Infrastruktur für alle zu bieten: Ein offenes Biolabor, Werkstätten und Veranstaltungsräume sowie ein Café sollen für Expert*innen aus Technik, Wissenschaft und Kunst sowie für Schüler*innen, Studierende und alle interessierten Menschen zur Verfügung stehen. Dazu suchen wir derzeit einen passenden Raum in Wien.



Ines Kaufmann

Ines Kaufmann wurde 1996 in Wolfsberg, Kärnten, geboren. Von 2011 bis 2016 besuchte sie die HTBVLA Ortweinschule Graz im Fachbereich Film und Multimedia Art. Derzeit lebt sie in Wien und studiert an der Kunstschule Wien mit den Schwerpunkten Animations- und Experimentalfilm und Malerei. Weiters studiert sie seit Oktober 2017 an der Universität Wien Theater-, Film- und Medienwissenschaft. Seit Jänner 2018 ist sie Mitglied beim feministisch inspirierten Künstlerinnennetzwerk IntAkt.

www.ineskaufmann.com

Bild: Ines Kaufmann

34 Ines Kaufmann RGB trifft Farbenmeer

Die erste Glasvitrine, „RGB-Welt“, präsentiert Werke, die hauptsächlich aus den Grundfarben Rot, Gelb und Blau bestehen und so eine Werkchau darlegen sollen, die diese Farben in verschiedenen Kompositionen veranschaulicht. Inspiriert sind die Arbeiten durch die niederländische Stilrichtung „De Stijl“, die sich auf geometrisch- abstrakte Darstellungsformen spezialisierte und sich auf die Funktionalität und den Purismus beschränkte, um so eine völlig neue abstrakte Formsprache zu erarbeiten. Als Kontrast zu den RGB-Werken finden sich in der zweiten Glasvitrine bunte, farbenfrohe Werke zum Thema „Farbenmeer“, die Ines Kaufmanns Stil und auch Persönlichkeit widerspiegeln sollen. Eine Spannung soll zwischen diesen zwei „Welten“ entstehen und eine ganz neue Wirkungsperspektive ermöglichen.



Tobias Klingler

Tobias Klingler, *1989 in Innsbruck, seit 2009 Wien. Musiker, Germanist. 2014 erstes Buch im Eigenverlag. 2017 Headliner auf einem von einem Freund (Yuki) organisierten Musikfestival. Alles ohne Förderung. Seit Juli 2017 Planung eines Offspaces im 15. Bezirk, um Leerstand zu nutzen und Dinge auszuprobieren – statt *über* Menschen aus anderen sozialen und politischen Gruppierungen auch *mit* ihnen zu sprechen. Einen inklusiven Raum schaffen ohne Lookism- und Antilookism-Kodizes. Manchmal Klappstühle auf die Straße stellen und beobachten, wer vorbeigeht. Aber noch viel wichtiger: Wie bringe ich fremde Personen dazu, von ihrem geplanten Weg abzukommen, ihren Kopf durch meine verrostete Kellertüre zu stecken und im besten Fall sogar die Stufen hinunterzusteigen?

www.wasserwasser.at

Bild: Dunja Kreck

35 Tobias Klingler wasserwasser

Das Projekt *wasserwasser* bezweckt, Menschen diverser kultureller und sozialer Gruppen zusammenzubringen und mit zeitgenössischen künstlerischen Positionen zu konfrontieren. Dafür wurde ein Souterrain zu einem Offspace ausgebaut, in welchem dreimal monatlich Künstler*innen verschiedener Disziplinen ihre aktuellen Werke zeigen. Unterschiedlichste Städtebewohner*innen sollen einander dadurch kennenlernen und sich anschließend miteinander austauschen.

- 14. April: Eröffnung plus Fotoausstellung *Instant Meanings* von Yuki
- 21. April: neue Arbeiten von Viktoria Schmid (www.viktoriaschmid.com), *Light's Light. Light is light*
- 28. April: Start der Kinoreihe *Keine Panik!*, bestehend aus vier Spielfilmen verschiedener Produktionsländer und -jahre; Auftakt: Julien Duviviers *Panique* (1946)
- 12. Mai: Malereien von Dunja Krcek (www.dunjakrcek.net), *On a sunwarmed hiding spot*
- 19. Mai: Wien-Premiere der Doku *A Story of Sahel Sounds* (2016) in Anwesenheit des Regisseurs Florian Kläger
- 26. Mai: *Keine Panik!*, Teil 2
- 9. Juni: Malereien von Olivia Kaiser (www.oliviakaiser.net)
- 18. Juni: Malereidiplom von Lisa Slawitz (<http://slo-mo.net>)
- 29. Juni: *Keine Panik!*, Teil 3
- 7. Juli: Kochperformance vom Kollektiv Diepimentas
- 14. Juli: Fotografien und Tapete von Andreas Eli (www.zeichenfabrik.at/dozenten/andreas-eli)
- 21. Juli: Installation von Katorina Pling
- 28. Juli: *Keine Panik!*, Teil 4



Kollektiv kunststoff

kunststoff, das Kollektiv rund um Christina Aksoy, Waltraud Brauner, Raffaella Gras und Stefanie Sternig, demonstriert auf unterschiedlichen Wegen die offene Form der zeitgenössischen Kunst. Es versucht dabei, nicht nur Bewusstsein zu schaffen und zum Nachdenken anzuregen, sondern auch immer an gesellschaftspolitisch relevanten Themen anzuknüpfen. Die künstlerische Herangehensweise beschreibt sich als rational, intuitiv, entgegen dem Strom, ungeplant, ästhetisch. kunststoff setzt seinen Fokus immer wieder neu und spricht damit auch unterschiedliche Ziel- und Altersgruppen an.

Konzept und Performance: Christina Aksoy, Waltraud Brauner, Raffaella Gras, Stefanie Sternig
Visuals, Grafik: nita
Sound: Peter Plos

Bild: Bernhard Wolf

36 Kollektiv kunststoff Und die Erde ist doch eine Scheibe

Wie verändern Smartphones & Co unsere Kommunikation, unsere Gewohnheiten, unsere Welt? Mit den digitalen Alleskönnern wächst eine neue populäre Form der Selbstdarstellung. Doch nicht nur die Art, wie wir kommunizieren, hat sich damit verändert, sondern ebenso die Art, wie wir konsumieren.

Wir schreiben das Jahr 2028. Die Protagonistinnen bestreiten ihren Alltag in Begleitung ihrer persönlichen Assistentin Iris, einem Chip, welchen sie als Linse in ihrem Auge tragen – ihre individuelle Fernbedienung, Kommunikationsassistentin, Wegweiser, Musikbox, Nachrichtenagentur und Spielgefährtin, die jede von ihnen zum richtigen Zeitpunkt mit relevanten Daten füttert. Die vier steuern durch die virtuelle Visual-Welt, wischen sich durch Galaxien, surfen auf virtuellen Wellen, filtern Geschichten und Gesichter, zoomen bis zum Maximum, kämpfen sich durch Levels und haschen nach „Tags“. Doch was passiert, wenn ein Virus alle Inhalte löscht? Wie sehr sind sie auf Iris angewiesen? Abhängig? Wie sehr verlieren sie den Kontakt zu sich und zueinander? Eine Performance über die digitale Transformation, das Verstehen von Illusion und Realität und das Bewusstsein, sich selbst eine Meinung zu bilden.

„Und die Erde ist doch eine Scheibe macht vielleicht nicht dem helio-, aber doch dem anthropozentrischen Weltbild auf die denkbar coolste Weise den Garaus. Ein Stück Medienkritik für alle Jugendlichen von acht Jahren aufwärts: Keine Macht den Benutzeroberflächen! Kinder, werdet wieder ihr selbst!“

(Ronald Pohl, *Der Standard*)



kollektiv sprachwechsel

kollektiv sprachwechsel: Literatur in der Zweitsprache ist eine wachsende Gruppe von Autor_innen in Wien, die in Deutsch als Zweit- oder Drittsprache schreiben. Die Mitglieder eint, dass sie nicht in Deutsch sozialisiert und literarisch in dieser Sprache tätig sind. Die Heterogenität ist ein ausdrückliches Anliegen der Gruppe, daher verorten sich die Autor_innen unterschiedlich, einige im literarischen Betrieb, andere in verschiedenen Kunst- und Kulturkontexten, und experimentieren jenseits von sprachlichen Normen mit individueller und kollektiver Autorenschaft. Die Sprachen, die im kollektiven und individuellen Schreiben mitwirken, sind: Arabisch, BKS, Bulgarisch, Englisch, Farsi, Französisch, Kurdisch, Italienisch, Portugiesisch und Spanisch (Lateinamerika), Rumänisch, Ungarisch.

www.kollektiv-sprachwechsel.org

Bild: Leni Charles

37 **kollektiv sprachwechsel**

kollektiv sprachwechsel: Literatur in der Zweitsprache

kollektiv sprachwechsel: Literatur in der Zweitsprache ist eine Gruppe von Autor_innen der ersten Generation, die in Deutsch als Zweit- oder Drittsprache schreiben. Wir treffen einander alle zwei Wochen im Amerlinghaus, um literarisch zu arbeiten, und haben seit Frühjahr 2017 regelmäßige Schreibwerkstätten sowie öffentliche Lesungen, Diskussionen und Gespräche zum Thema Sprachwechsel und Multilingualität in der Literatur organisiert (Amerlinghaus, Literaturhaus, Hauptbücherei, IFK).

Durch die beschleunigten globalen Prozesse sind heute viele Sprachen außereuropäischer Herkunft in den Straßen von Wien zu hören. Sie treten in Dialog mit den peripheren Sprachen des Kontinents. Diese Stimmen sind Träger von Geschichten, Menschen mit literarischen Fähigkeiten. Im Vergleich zu anderen Kunstbereichen spiegelt das literarische Feld mit einer Verzögerung solche Veränderungen wider; oft kommen erst in der zweiten und dritten Generation Autor_innen zur Sprache. kollektiv sprachwechsel bricht mit dieser Dynamik der Verspätung und zieht die aktuelle transnationale Dimension der Stadt als Basis für die literarische Produktion heran. Wir setzen uns als Ziel, den vermeintlichen Nachteil der Nichtmuttersprache in einen literarischen Vorteil zu verwandeln. Darüber hinaus ist den Mitgliedern des Kollektivs wichtig, Reflexionen und Gespräche über die Rolle der literarischen Fiktion im Zeitalter der globalen Migration zu initiieren.



Küken – KünstlerInnen Kollektiv Ensemble

Der in Wien ansässige Verein **Küken – KünstlerInnen Kollektiv Ensemble** wurde im Dezember 2016 gegründet. Das Ensemble besteht momentan aus elf Schauspieler_innen und einem siebenköpfigen Offstage-Team. Das Ensemble setzt sich mit aktuellen politischen und gesellschaftlichen Themen auseinander und bringt diese auf die Bühne. Das erste Projekt, *Muschneid*, frei nach Aristophanes' *Frauen in der Volksversammlung*, befasste sich mit einem Gedankenexperiment, in dem Frauen die alleinige Macht eines konservativen Dorfes übernehmen. Das diesjährige immersive Stück *verlass dich* hatte den Schwerpunkt virtuelle Realitäten und Persönlichkeiten. Die Figuren verschmelzen in der Inszenierung so sehr mit ihrem Avatar, dass zwischen realer und virtueller Welt nicht mehr unterschieden werden kann.

Bild: Johannes Oster

38 Küken – KünstlerInnen Kollektiv

Ensemble

verlass dich

In *verlass dich* wird eine neue Welt erschaffen, in die die Protagonist_innen eintreten und die eine Fluchtmöglichkeit aus ihrem alltäglichen Leben ist. Die Inszenierung soll eine Schnittstelle zwischen digitaler und physischer Welt beleuchten und dabei Möglichkeiten sozialer Formen des Zusammenlebens in einer virtuellen Lebensform aufzeigen. Dies findet in einem Raum statt, der durch technische Gegebenheiten zu einer anderen Welt wurde. *verlass dich* stellt ein immersives Stück dar, das den Zusehenden erlaubt, als Gäste direkt in das Geschehen einzutauchen und mit den Schauspieler_innen zu interagieren. Die Zuschauer_innen sollen mit sich selbst konfrontiert werden, indem sie Teil des Geschehens wurden. Die Schauspieler_innen sind Avatare, die ihr bisheriges Leben im Moment des Eintretens in die VR vergessen. Als sich ein „Systemfehler“ einschleicht, der das harmonische Zusammenleben der Avatare zu bedrohen scheint, sollen die Zusehenden versuchen herauszufinden, was das Problem sein könnte. Am Ende können sich die Gäste entscheiden, ob sie offiziell Teil der Welt werden möchten und einen Avatar erstellen oder mit einigen der Schauspieler_innen die Community für immer verlassen.

In der Inszenierung wird besonders auf Geschlechterrollen geachtet. Diese werden aufgebrochen, umgestaltet und neu erfunden. Auch Tier-Mensch-Kollisionen oder extreme Charakterzüge sind möglich. Unterschwellig spielen Thematiken wie Angst, Flucht, Sucht und Lebensbejahung eine Rolle.



Reinhard Kutschera

Das Herz eines Boxers ist ein Zwei-Personen-Stück, das es sich als neuartiges Independent-Projekt einer Gruppe engagierter Künstler_innen zur Aufgabe gemacht hat, junge Menschen für lebensnahes Theater zu begeistern. Geplant sind Kooperationen mit Schulen, die individuell ausgestaltet werden können, um auf die jeweiligen Bedürfnisse der Schüler_innen einzugehen. Ein besonderes Anliegen ist uns dabei das Angebot von Vor- oder Nachbesprechungen, um aufgegriffene Themen mit den Schüler_innen zu diskutieren, entstandene Fragen zu klären und die Distanz zwischen Ensemble und Publikum so gering wie möglich zu halten.

www.herzeinesboxers.at

Bild: Reinhard Kutschera

39 Reinhard Kutschera

Das Herz eines Boxers

Das Stück *Das Herz eines Boxers* von Lutz Hübner erzählt von der Begegnung zweier Menschen, die mehr als der Zufall verbindet. Die 18-jährige Jojo trifft auf den fünfzig Jahre älteren Leo: Es ist die Geschichte einer jungen Frau, die auf der Suche nach sich selbst ist – und eines alten Mannes, den alle längst abgeschrieben haben. Doch das Leben hat die Rechnung ohne die beiden gemacht. Jojos Lebensenergie wirkt ansteckend. Nach anfänglichen Startschwierigkeiten beginnen sie, einander zu vertrauen. Auf Augenhöhe lernen sie von- und wachsen aneinander.

Das Herz eines Boxers ist kein moralisierendes Coming-of-Age-Stück. Die Figur der Jojo holt durch ihre Natürlichkeit das junge Publikum in ihrer Lebensrealität ab und lädt es ein, sie ein Stück weit zu begleiten. Denn Jojo ist keine klassische Heldin, sie ist mehr als das: Sie ist stark und sensibel, aufbrausend und liebevoll, zynisch und intelligent, ein Mensch mit Ecken und Kanten, der einem gerade deshalb ans Herz wächst. Dabei werden wichtige Aspekte des Heranwachsens, wie etwa Freundschaft, Vertrauen, Träume, Enttäuschungen, Gruppenzwang, Liebe und Homosexualität aufgegriffen. In einem anschließenden Publikumsgespräch können diese Themen mit Ensemble und Regie direkt diskutiert und gerne auch kritisch hinterfragt werden. Singer-Songwriter Owiwi sorgt mit seinen den Figuren auf den Leib geschriebenen Songs für eine besondere Atmosphäre. Eine Emulsion aus Theater, Konzert und Diskussion für alle ab 12 Jahren.



Labor Alltagskultur

Das **Labor Alltagskultur** ist ein gemeinnütziger Kulturverein, der 1990 von Studierenden der Volkskunde gegründet wurde und heute einen Kleingarten bewohnt. Dieser Ort liefert einen feinen Rahmen für lebendigste Unternehmungen aller Art. Wir betreiben Oral History und Aktionsforschung an der Schnittstelle von Kunst und Bildung, Wiener Kulturgeschichte, Grätzelspaziergänge. Es geht uns um Geschlechtergerechtigkeit, generationenübergreifenden Erfahrungstransfer, integrative und emanzipatorische Aufklärung, positives Beispielgeben und gutes Leben. Durch die Praxis des Zur-Verfügung-Stellens von Ressourcen im Garten entwickeln wir solidarisches Zusammenleben, Kommunikation und inspirierenden Austausch auf Augenhöhe weiter. Das Labor Alltagskultur ist ein Experimentierfeld in die Zukunft.

www.labor-alltagskultur.at

Bild: Heidrun Kocher-Kocher

40 Labor Alltagskultur Freie Akademie Meidling

Die *Freie Akademie Meidling* ist ein Projekt des Labors Alltagskultur, einem Kulturverein, der in einem Kleingarten beheimatet ist, was eine hervorragende Ausgangsbasis für Pleinair-Arbeiten aller Art bietet. Die Programme sind so angelegt, dass sie interkulturelle und sozial durchlässige Begegnungen fördern. Wir bringen Generationen zusammen und animieren Groß und Klein zum gemeinsamen Tun. Selbst ins Handeln kommen, Kreativität zulassen und Zurichtungen aus der eigenen Vergangenheit ablegen („Du hast kein Talent“, „Ich habe zwei linke Hände“ etc.).

Mit den Künstlerinnen Heidrun Kocher-Kocher und Karin Hatwagner finden Workshops statt, um Kreativität wieder zu ermöglichen, genussvoll neu zu entdecken. Der eigene individuelle Ausdruck auf verschiedensten Ebenen ist zentrales Grundrecht und ein wesentlicher Meilenstein auf dem Weg der Selbstermächtigung – und wir helfen dabei ...

Im Sommer 2017 arbeiteten wir uns „von der Fläche in den Raum“: Zuerst beschäftigten wir uns mit Pleinair-Malerei (Acryl auf Leinwand, Papier, Karton), danach mit Zeichnen, mit Linien, mit dem Kritzeln, dem „kopflös Zeichnen“, mit Feder und Tusche, Grafit, Kohle ... Spuren verfolgen, Bilder freisetzen, Kopf ausmisten ... und dann – „Kopf Gesicht Maske“ – mit selbst angerührter Eitempera ureigene Bildnisse schaffen, danach Collagen – mit Klebemitteln und Werkstoffen experimentieren, um räumliche, dreidimensionale Assemblagen zu fertigen, spielerisch zusammengefügt zu bildhaften Objekten und objekthaften Bildern.



La Musa

Mit über 100 Veranstaltungen jährlich ist **La Musa** in wie auch außerhalb Wiens sehr aktiv, u. a. in Salzburg, Linz, Graz, Frankreich, Großbritannien, Italien, der Schweiz, Norwegen, Tschechien, Ungarn, Deutschland, den USA, Argentinien, Mexiko, Kanada, Hongkong, China, Japan, Australien, Neuseeland.

Präsentiert wurden die Arbeiten u. a. im Ars Electronica Center in Linz, im Münchner Stadtmuseum, Belvedere Nettuno, Museo d'Arte Contemporanea di Villa Croce in Genua, Hong Kong Arts Centre, MONA Museum of Old and New Art in Tasmania, Testing Grounds in Melbourne, The Arts Centre of Christchurch, No Nation Gallery in Chicago, University of Applied Sciences and Arts Northwestern Switzerland/Music in Basel, University of Gloucestershire, Cheltenham, University San Diego, Northern Arizona University u. v. a. m.

www.la-musa.net

41

La Musa

La Musa

La Musa ist ein internationales, multikulturelles und transdisziplinäres Projekt für neue zeitgenössische und jetzige Musik, Kunst und Kultur, bei dem zwischen 2013 und 2017 über 170 kreativ Schaffende ihre Werke in umfangreichem Ausmaß vor allem in Wien zeigten.

La Musa wurde vom Duo Muze (Bernadette Zeilinger und Diego Muné) initiiert und präsentiert in Wien ein Programm mit Musik, Klangskulpturen, Tanz, Live-Painting, Literatur, Kino, Filmmusik, Stummfilm und Livemusik, Ausstellungen, Workshops und Festivals, u. a. im 7*Stern, Einbaumöbel, Amerlinghaus, Café Anno, Schloss Schönbrunn, in der Votivkirche, Otto-Wagner-Kirche, Ruprechtskirche, im Konzerthaus und im ORF Radio-Kulturhaus, im Museumsquartier, Leopold Museum, WUK, Porgy & Bess, in der Alten Schmiede, an der Universität Wien und vielen anderen Orten. Go.ETe _ Flöten-Festival, CIMT _ Festival, Ensemble ORCHIDEE, Orchidee _ Miniatur Fest und vieles mehr fanden im Rahmen von La Musa statt.

In der ersten Sonderausstellung im Literaturmuseum der Österreichischen Nationalbibliothek – *Bleistift, Heft & Laptop* von 16. April 2016 bis 12. Februar 2017 – wurde ein Stück von La Musa ausgestellt. Außerdem arbeitete La Musa mit einem der größten Forschungszentren, dem CNR Pisa, zusammen, wo ein Ärzteteam Konzerte von La Musa wissenschaftlich untersuchte.



Le Salon Sardine

Der Kunst- und Kulturverein **Salon Sardine** wird von den Clownfrauen Chris Kraut und Frau Nowak betrieben ... und nicht zuletzt, weil es das Clowninnenfestival in Wien nicht mehr gibt, sie aber den/die ClownIn als so wichtig für so vieles, vor allem aber als Spiegel für diese Gesellschaft erachten, haben sie beschlossen, diese offene Bühne ins Leben zu rufen. Außerdem wird eh viel zu wenig gelacht.

www.salonsardine.at

Bild: Junyeob Lee

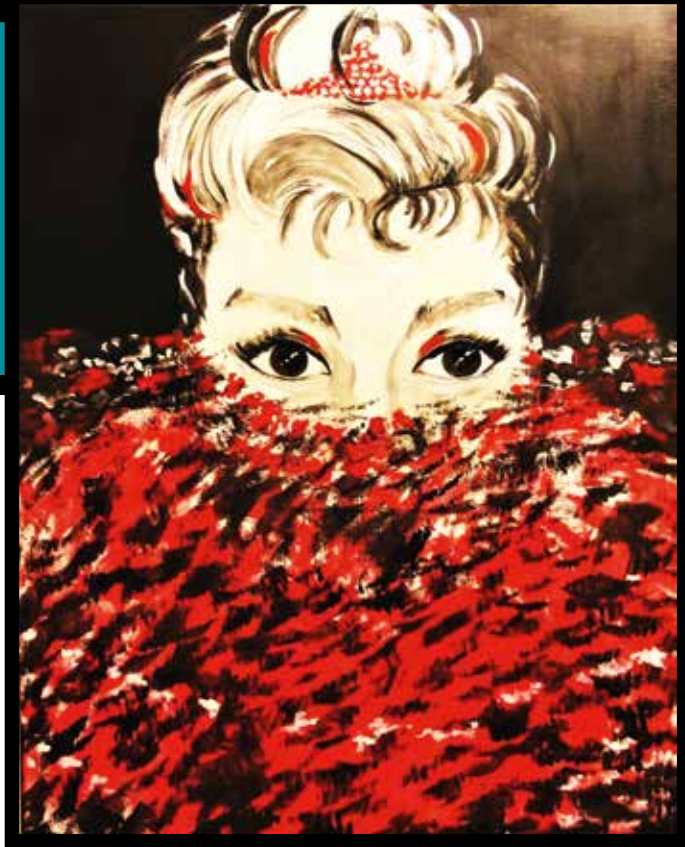
42 Le Salon Sardine

Le Salon Sardine

Wir präsentieren *Le Salon Sardine*, eine moderierte Open Stage für Clownisches, komische Künste, zeitgenössischen Zirkus und andere Scurrilität. Einmal im Monat an unterschiedlichen Orten in Wien. Seit Jänner 2017 findet die Veranstaltung monatlich (mit Sommerpause) an unterschiedlichen Orten in Wien statt (Arena Bar, Tunnel Wien, Einbaumöbel, Kulturcafé 7Stern, Café Kreuzberg, Vronihof). Zum *Grand Salon* wird zweimal jährlich zu einem „Best of in town and around“ geladen. Insgesamt traten bisher ca. 130 KünstlerInnen auf, und die Veranstaltungen wurde von über 1.000 Personen besucht.

Ziel der Veranstaltung ist es, Clowntheater, Performance, komische Kleinkunst und zeitgenössischen Zirkus zu fördern und neue Publikumsschichten zu erschließen. Der Zugang für KünstlerInnen wird niederschwellig gehalten. Um aufzutreten, reicht ein Mail mit einer kurzen Beschreibung des Vorhabens. Die KünstlerInnen erhalten ca. sieben Minuten Bühnenzeit. Moderiert werden die Veranstaltungen von den Clownfrauen Chris Kraut und Frau Nowak. Beworben werden die Veranstaltungen über Social Media, Website, Poster und Flyer.

Der Eintritt ist prinzipiell frei, um Spenden/Hutgeld wird gebeten, nur beim *Grand Salon* gibt es einen fixen Eintrittspreis.



Regina Merta

Die in Wien geborene bildende Künstlerin **Regina Merta** ist ordentliches Mitglied von IG bildende Kunst, Bildrecht, Berufsvereinigung der bildenden Künstler (Malerei + Zeichnungen), der International Association of Art. Ihre Kunstwerke wurden international ausgezeichnet. Die Auseinandersetzung mit dem Wunder Mensch, Geheimnis Leben, Universum, Lebenskreislauf, der Gesamtheit und den Zusammenhängen der Natur drücken sich in kreativen, aussagekräftigen, dynamischen, vielseitigen Werken (Öl, Acryl, Aquarell, Kohle, Grafit, Rötel) aus und regen zum Nachdenken an. Zahlreiche internationale Ausstellungen, Kunstmesse, u. a. Berlin, Borgo Valsugana (Museo Spazio Klien), Venedig, Zürich, Shanghai, Miami, New York, Paris, Wien (Künstlerhaus, Kunsthaus, MQ), diverse Benefizkunstauktionen, Galerien, Museen, eigene Projekte und Kataloge.

www.reginamerta.at

Bild: Regina Merta

43 Regina Merta Bilderwelten

Das besondere Anliegen dieses Projektes ist, immer wieder auf die Möglichkeiten der bildenden Kunst/Malerei in der Gegenwart hinzuweisen. Durch die Malerei kann ich am ... freiesten, flexibelsten, beweglichsten ausdrücken und darstellen, was mich bewegt und mir wichtig ist. Kunst berührt den Menschen in seiner Seele, erfasst den menschlichen Geist, bewegt und regt zum Nachdenken an, löst Gefühle aus, kann beeinflussen, die Grenzen im Menschen ... um diese zu erweitern.

Wien ist für mich und viele Künstler*innen ein zentraler Ort für bildende Kunst und von großer Bedeutung. Es ist mir aber auch ein Bedürfnis, über Wien hinaus die Grenzen zu erweitern. Mein durch Phantasie eingebrachtes gemaltes Werk zu meinem Projekt *Bilderwelten* ist die Botschaft, und ich wünsche mir, dass mein Projekt die Kraft hat, die Menschen dieser Welt zu berühren. Dieses Projekt wurde im Dezember 2017 in Wien realisiert, um dazu einen Beitrag zu leisten ...



niemand

niemand projiziert seit 2000 widerständige Texte in den öffentlichen Raum.

niemand ist eine multiple, polyverse Persönlichkeit, die sich jede aneignen kann, die sich angesprochen fühlt.

jede kann mitmachen, jede könnte niemand sein.

gleichzeitig steht niemand für all jene, die nicht jemand, also wichtig, bedeutend oder mächtig sind, für die ohne Stimme, ohne Gewicht, ohne Sichtbarkeit im öffentlichen Diskursraum.

starsky ist eine Pionierin der Projektionskunst, ihre vielfältigen Arbeiten als Visualistin reichen von imposanten Großbildprojektionen, raumgreifenden Lichtbild-Installationen über polymediale Liveperformances bis hin zu urbanen Textinterventionen. starsky überschreitet ungeniert die Grenzen zwischen sub-, pop- und Hochkultur.

<http://starsky.at>

<http://niemand.starsky.at>

Bild: osaka

44 niemand zu den waffeln! wir worten zurück!

projektionsguerillatour, wien, 26. Mai 2018
im kontext von *niemand mischt sich ein, zufallsindoktrinator #147*,
ein projekt von niemand

zu den waffeln! ist eine fahrende textintervention im öffentlichen raum. flüchtige, provokante texte aus licht werden an die orter der macht, auf architektur, menschen und objekte projiziert. für die fahrende projektion wurde ein dreh- und schwenkbares gestell gebaut, das auf fahrzeugen montiert werden kann. leuchtende texte ziehen über banken, versicherungen, bundeskanzleramt, präsidentenkanzlei, parlament, rathaus, övp/fpö-zentralen, magistrat für frauen und kunst, landesgericht, nationalbank, burschenschaften bis zum verfassungsgerichtshof. akteurinnen und demonstrantinnen, ausgestattet mit leeren schildern und transparenten, erzeugen flüchtige, bewegliche sichtbarkeit dieser inhalte. die texte behandeln fragen der gleichberechtigung, menschenrechte und selbstbestimmung und stehen in opposition zu den vorhaben der derzeitigen regierung.

niemand verleiht jenen sichtbarkeit und eine stimme im öffentlichen diskurs, die normalerweise ungehört und unsichtbar bleiben. niemand ist eine polyverse persönlichkeit, der jede angehören kann im aktivistischen widerstand gegen die totale kapitalation unser aller lebensgrundlagen. erarbeitet wurde diese demonstration in einem offenen arbeitsraum im künstlerhaus, wo im vorfeld ngos eingeladen wurden und das publikum vor ort inspiriert wurde, sich zu beteiligen.



No Limits

Eine Gruppe schauspielinteressierter Menschen unterschiedlichen Alters, berufstätig oder schon pensioniert, haben sich im Rahmen einer schauspielerischen Persönlichkeitserweiterung zusammengefunden. Wir erarbeiten, probieren und spielen seit fünf Jahren Theaterstücke.

2014 erste Aufführungen von No Limits – Szenenausschnitte aus *Liliom* (Franz Molnár) und *Hier sind sie richtig* (Marc Camoletti)

2015 *Der eingebildete Kranke* (Molière)

2016 *Theater aus 4 Jahrhunderten* – Szenen aus *Hamlet* (Shakespeare), *Maria Stuart* (Friedrich Schiller), *Endstation Sehnsucht* (Tennessee Williams)

2017 *Geldstück*, das erste selbstverfasste Theaterstück

2018 *Zeitstück*, das zweite selbstverfasste Theaterstück (in Vorbereitung)

Bild: No Limits

45

No Limits Geldstück

Im Projekt *Geldstück* stehen das Thema Geld und die damit zusammenhängenden Fragen im Mittelpunkt. Hat die Menschheit eine neue Religion? Ist Geld unser neuer Gott? Ersetzt Geld Gott?

Wir behaupten in dieser kritisch humorvollen Inszenierung, dass Geld tatsächlich für einen Großteil der Menschheit die neue Gottheit darstellt, und hinterfragen diese Behauptung. Gott wird in unserem Stück, daher auch die Aufführung in einer Kirche, gleichgesetzt bzw. ersetzt durch Geld. Innerhalb einer „liturgischen Messe“ von ca. 60 Minuten wird durch eigene Texte, durch umgetextete bekannte Messgesänge/Lesungen/Predigten sowie neue und vertraute Abläufe dem „schnöden Mammon“ gehuldigt. Ziel ist, Menschen aller Altersgruppen durch unsere aktionistische Darbietung anzuregen, ihre Beziehung zu Geld und dessen Auswirkung auf deren Leben zu hinterfragen.



ORANGE 94.0 – das Freie Radio in Wien

ORANGE 94.0 ist das einzige freie Radio in Wien und leistet seit 1998 einen wichtigen Beitrag zur Medienvielfalt in Österreich. Als freies Medium ist es werbefrei, parteipolitisch unabhängig und agiert nichtkommerziell.

ORANGE 94.0 vermittelt Menschen unterschiedlichster Herkunft ein weites Spektrum an Medienkompetenzen und bietet Workshops für 500 Radiomacher_innen und externe Medieninteressierte an. Der Schwerpunkt „Medienkritik“ wird von Jaqueline Gam betreut. Sie ist seit 2014 neben ihrem Studium der Kommunikationswissenschaft an verschiedenen Schnittstellen im freien Radio tätig, ihre Schwerpunkte sind soziale Medien, Öffentlichkeitsarbeit und die Konzeption von Workshops im Bereich Gender, Mobile Reporting, Partizipation und Medienbildung.

<http://o94.at>

http://cba.fro.at/series/medienkritik_orange

Bild: Juliana Melzer

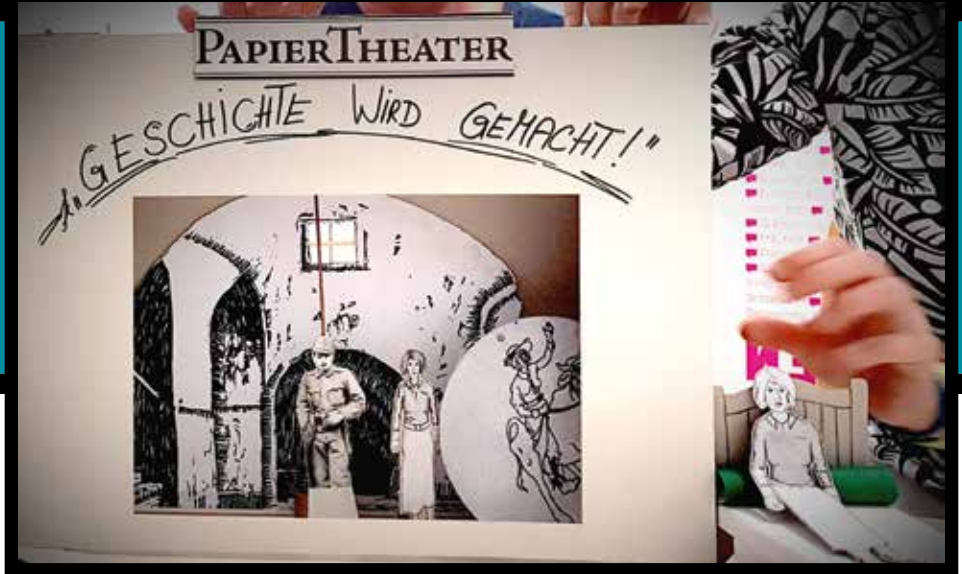
ORANGE 94.0 – das Freie Radio in Wien

Medienkritik Orange

Medienkritik Orange ist ein Projekt von Radio ORANGE 94.0. Wir setzen uns kritisch damit auseinander, wie und worüber Medien berichten. Dazu machen wir Workshops und Radiosendungen und planen ab Herbst eine Lehrredaktion. Alle Angebote sind offen zugänglich und kostenlos für alle Interessierten mit und ohne Vorkenntnisse in der Medienproduktion, Journalist_innen, Radiomachende und Aktivist_innen. Gerade jetzt ist es wichtig, sich kritisch mit jeder Art von Massenkommunikation, sei es in der klassischen Berichterstattung oder in den sozialen Medien, auseinanderzusetzen. Die bisher behandelten Themen sind „Migration in Medien“, „Gewalt an Frauen* in den Medien“, „Klassismus und ArmutBerichterstattung“ und „Fake News“.

Ein Teil jeder Radiosendung wird partizipativ von den Teilnehmenden der offenen Workshops gestaltet. Sie bereiten ihre Meinung und die im Workshop erarbeiteten Inhalte für die Zuhörer_innen im Radio auf und lernen so die Arbeitsweise des freien Radios kennen. Die Themen werden aus der Sicht eines freien Mediums behandelt, auch die Selbstreflexion soll dabei nicht zu kurz kommen.

Gefördert wird das Projekt durch die Rundfunk und Telekom Regulierungs-GmbH.



Papiertheater Kollektiv Zunder

Das **Theaterkollektiv Zunder** brennt für libertär-emanzipatorische Politiken und macht Theater an der Schnittstelle von Geschichte, Aktionismus und Medienkunst.

Mitglieder

Martina Bartik (Grafik und Illustration)

Robert Foltin (wissenschaftlicher Beirat)

Andi Gautsch (Stückentwicklung)

Peter Haumer (Bühne und Recherche)

Ursula Knoll (Stückentwicklung)

Anna Leder (Produktion)

Brigitte Rath (wissenschaftlicher Beirat)

Eva Schörkhuber (Stückentwicklung)

Nicole Szolga (Bühne und Regie)

Bild: Ivana Marjanovic/Nicole Szolga

Papiertheater Kollektiv Zunder Pannekoeks Katze – Die Sache mit den Räten

Ein mobiles Miniaturtheater. Vier Figuren aus Papier und eine revolutionäre Bewegung.

Wir schreiben 1918/19: Der Krieg ist aus, der österreichische Staat wird neu organisiert. Hunger und Massenarmut sind Alltag. Eine dreiviertel Million Menschen beteiligt sich am Jännerstreik. Arbeiter_innen organisieren sich in Räten, sie nehmen politische Entscheidungen selbst in die Hand. Vier Aktivist_innen mischen sich ein und überschreiten die sozialen Grenzen. Sie übernehmen eine Ortschaft, um eine Republik auszurufen, die Reichen zu besteuern und Güter umzuverteilen.

Das Stück unternimmt den Versuch, das Unvorstellbare vorstellbar zu machen. Wie realisiert man eine Utopie? Wie funktioniert solidarische Selbstermächtigung? Und was kommt nach dem Aufbruch?

Die zwei Spieler_innen Peter Haumer und Anna Leder bewegen die Figuren, vier Sprecher_innen leihen ihnen und ihrer Geschichte eine Stimme. Zusätzliche Videoprojektionen, eingebettet im Bühnenbild, verdichten die Handlung. Wir werden Zeug_innen der Abläufe und Mechanismen einer historischen Bewegung, deren Diskurs aktueller nicht sein kann.



Pistoletta Productions

Pistoletta – literarisch-musikalische kleine Produktionen mit großer Wirkung.

Johanna Orsini und Paul Skrepek brachten 2014 *Bentley fahren* (Bruno Pellandini) im TAG heraus sowie gemeinsam mit Elisabeth Gabriel u. a. *Flieger, grüß mir die Sonne ...* von H. C. Artmann oder *Fledermaus returns!* von Oskar Aichinger.

Musiker Paul Skrepek gehört zum Kollegium Kalksburg und ist Maschinenkünstler.

Johanna Orsini spielte u. a. am Burgtheater, Schauspielhaus Graz, Volkstheater und in der freien Szene in Wien, zuletzt in *Die Inseln des Dr. Moreau* am TAG. Filme u. a. *Soldate Jeannette*, *Licht* und *Murer*.

Elisabeth Gabriel inszeniert an zahlreichen Theatern in Deutschland, Österreich und der Schweiz; Musiktheaterinszenierungen u. a. für Luxemburg, styriarte Graz, Schwetzingen Festspiele, Neue Oper Wien.

Bild: Judith Stehlik

48 Pistoletta Productions Auf der Suche nach dem sechsten Sinn

„weil die welt muß fantastisch sein, weil sie ist dann besser ...“
k. bayer

Konrad Bayer, Schriftsteller und Dandy, hat in der Literatur wie im Leben Grenzen ausgelotet, wovon auch sein autobiografisch gefärbter letzter Roman *der sechste sinn* erzählt. Dort führt der Kampf mit der Realität und ihrer Sprache den Protagonisten durch stets neue Höhen und Tiefen einer Liebesgeschichte, Alltagskatastrophen und Grenzerfahrungen, bis er aus der immer absurder und brüchiger werdenden Welt verschwindet. Bayers Misstrauen gegenüber der Eindeutigkeit von Sprache und Wirklichkeit kommt in seinem letzten Werk zum Höhepunkt – und seine sprachliche Virtuosität ebenfalls.

Auf der Suche nach dem sechsten Sinn mischt unter Fragmente aus dem Roman auch Chansons und „konkrete Texte“, die Bayers Spiel mit Sprache und Bedeutung auf die Spitze treiben. Die Schauspielerin Johanna Orsini-Rosenberg und der Musiker und Maschinenkünstler Paul Skrepek tauchen unter der Regie von Elisabeth Gabriel als Alter Egos von Konrad Bayer in die schillernde Welt des „sechsten sinns“ ein, wechseln Rollen und Identitäten und werfen sich mit Stimme, Klang, Film (Angela Christlieb) und seltsamem Instrumentarium in einen Strudel aus Sinn und Unsinn, Poesie und Grotteske, bis von der Welt nur noch einzelne Buchstaben übrigbleiben.



PRO21

PRO21 holt Liebe, Sex und andere „behinderte“ Realitäten aus der Tabuzone: Geistig-behindert-Sein, gesellschaftlicher Widerstand und Aktivismus sollen einander nicht länger ausschließen. Pro21 ist nicht Lebenshilfe, sondern Kampfassistenz.

pro21.postism.org

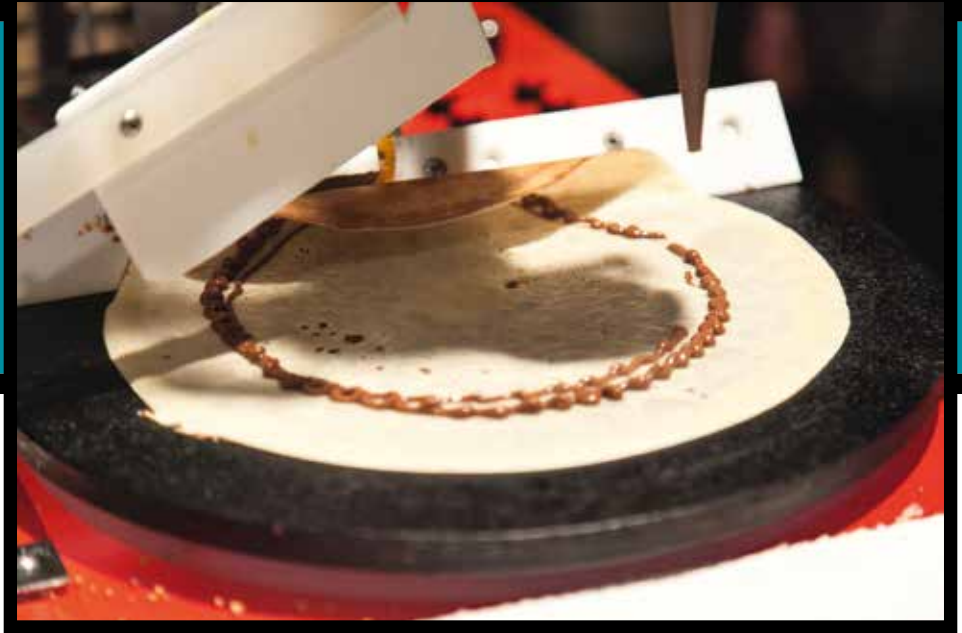
Bild: Björn Segschneider

PRO21 Die Bedürfniszentrale

Hast du Lust auf ungeschützte und elternfreie Freizeit? Du hast Stil, aber kein Geld für Kultur? Du willst dein Leben chillen, hast aber Assistenzmangel? Komm in die *Bedürfniszentrale*, hier herrscht #FreeFreizeit – selbstbestimmt und unbetreut! Du arbeitest in einer Tagesstruktur und verdienst dort durchschnittlich 65 Euro Taschengeld im Monat für acht Stunden täglich, fünf Tage die Woche? Wie sollst du damit deine Freizeit finanzieren? Oder das süße Nichtstun genießen? Freizeitassistent_innen, die dir dabei helfen, deine Freizeit selbstbestimmt zu erleben, sind in Wien Mangelware. In der Stadt gibt es zwar diverse Anbieter_innen für inklusive Freizeit, aber nicht überall, wo Inklusion draufsteht, ist auch Inklusion drin. Fremdorganisation statt Selbstorganisation und Überpädagogisierung statt real life – Vorsicht vor Mogelpackungen!

Die *Bedürfniszentrale* nimmt das liberale Versprechen der Inklusion beim Wort und stellt im Rahmen der WIENWOCHE deine Bedürfnisse in den Mittelpunkt: Während andere an ihren After-Work-Drinks nippen, genießt du After-Tagesstruktur-Sundowner, -Turntables und -Massagen.

Die *Bedürfniszentrale* als Experimentierraum ist der Gegenangriff auf vorherrschende Formen inklusiver Freizeitpolitik: Hol dir dein Recht auf #FreeFreizeit, #FreeMassage, #FreeParty! Chillaxe nach der Tagesstruktur oder rave ab zu Beats von DJ AMOK und Co! Triff Freund_innen, Freaks, Nachbar_innen, Menschen, die behindert und nicht behindert werden, Migrant_innen u. v. m.



Roboexotica

Als das weltweite erste **Festival für Cocktailrobotik** stellt sich die Roboexotica seit 20 Jahren der Aufgabe, an das Scheitern der hedonistischen Utopie „Roboter“ zu erinnern, indem es die einmal virulente oder zumindest (vor allem kulturindustriell) vorstellbare Verbindung von Robotik und Hedonismus in Erinnerung ruft. Dazu ist es jedoch notwendig, die Figur und Idee des Roboters aus seiner industriellen kapitalistischen Logik zu befreien und stattdessen der DIY- und Hacker_innen-Kultur zu übergeben. Themen der Roboexotica waren unter anderem „Public Fictions“, „The Next Cyborg“, „Geist in der Maschine“, „Das schöne Scheitern“, „Technotopia“, „Post-Cyborg: Was kommt danach?“, „Shades of Control“, „Future now“, „Out of Control“ und 2017 „The Romantic Cyborg“.

<http://roboexotica.at>

Bild: Roboexotica

50 Roboexotica

Roboexotica

Bei diesem Fest der Technik steht der Mensch im Zentrum, während die Roboter sich auf ihren ursprünglichen Zweck besinnen: den Menschen ein angenehmeres Leben zu bereiten. Mit der *Roboexotica* zeigen monochrom, SHIFZ und das Bureau für Philosophie seit 20 Jahren auf spielerische Weise, dass es nicht in der Natur des Roboters liegt, den Menschen zu übervorteilen und auszubooten. Die *Roboexotica* hat sich seit jeher dieser Frage verpflichtet gefühlt und untersucht, wie die technische Innovation von denen angeeignet werden kann, die ihr über kurz oder lang unterworfen sein werden. Sie geht dabei von der Vorstellung aus, dass Maschinen für Menschen gemacht sind – und nicht andersherum – und dass es gerade da, wo die Grenzen von Menschen und Maschinen perspektivisch zu verschwimmen beginnen, darauf ankommt, in ihnen eine Chance und nicht jenes Zwangsverhältnis zu erkennen, als das sie uns unter den gegebenen Bedingungen freilich noch immer gegenüberreten. Wenn das innige Miteinander von Mensch und Maschine heute gestört ist, liegt das für die Künstler_innen vielmehr an Verwertungsinteressen, Produktionsdruck und Überwachungspolitik. Die Roboter der *Roboexotica* beweisen das auf den ersten Blick: Einer bereitet Palatschinken zu, bei einem anderen gibt es Miso- und Tomatensuppe, die Übrigen mixen Cocktails – manchmal tollpatschig, aber stets zu Diensten und kulinarisch auf den Punkt!



Lorenz „eSeL“ Seidler

Lorenz „eSeL“ Seidler lebt und arbeitet als „ästhetische Lebensform“ (Kommunikator, Künstler, Kurator, Fotograf) in Wien und im Internet: redaktionell moderierter Kunstkalender und wöchentlicher Newsletter (in unterschiedlichen Formen und Medien seit 1999); „Rasender Reporter“ – Kunstberichterstattung vor Ort; eSeL „Fokumentationen“; eSeL REZEPTION.

Info- und Projektbüro im MQ Wien; vertiefende Kunstprojekte; themenspezifische Kuratierungen; kommunikative Performances und Interventionen, u. a. *Die Sammlung eSeL* (Essl Museum), *ARTmART*, *MULTiMART*, *METAmART* (Künstlerhaus), *Skandal Normal* (OK Linz), *eSeL SHOW* (Video und Bühne).

www.esel.me

Bild: eSeL

Lorenz „eSeL“ Seidler eSeL.me – neue eSeL-Struktur

eSeL.me statt Onlineprojekt von 2010 (inkl. neuer Server und Versandsystem)

ESEL.me: neue Struktur, Webseite und Services

- » stärkerer Fokus auf redaktionelle Empfehlungen (Empfehlungen, „Tourist Mode“ und Startseite)
- » Kartenansicht! (*map.esel.me*) – Events und Locations in der Nähe
- » erhöhte Sichtbarkeit für laufendes Programm inkl. „Countdown“ (z. B. Wie lange läuft eine Ausstellung noch?)
- » erhöhte Sichtbarkeit für Ausstellungs-„Previews“ (inkl. Fotogalerien)
- » neue Terminkategorie: *Foto Pfau* (für Fotografeveranstaltungen/Ausstellungen – war bisher in verschiedenen Rubriken „verschollen“)
- » neues Design, inkl. neues „flexibles“ Textlogo (siehe: „Was ist neu?“)
- » Rückbesinnung auf unabhängige Webinfrastruktur (volle Services auch ohne Social Media); neues „Responsive Design“ (verbesserte Darstellung für mobile Geräte); Entfernung von Google Analytics; Tracking-Social-Media-Buttons abgeschaltet (FB-Buttons o. a. müssen extra aktiviert werden); Entfernung aller Datenharvesting-Optionen
- » Ausbau Team: Programmierung und Server (Wiederaneignung von technischen Möglichkeiten)

Nächste Schritte: „Journal“ (Websiteformat für Developing Stories) statt Arbeit für Facebook-Threads; -ics: digitale Kalenderdatenstandardisierung für Nutzung in Digitalkalendern/Smartphones; „Archiv-Datenbank“ aktivieren (Indizierung Datenbank zu Veranstaltungen/Künstler*innen in Wien seit 2005)

Technische Umsetzung: Nils Gabriel (Biber)



Small Forms (Verein)

Gustavo Petek: Ursprünglich aus Buenos Aires, zog er 2002 nach Barcelona. Dort studierte er Sound Engineering und begann, elektronische Musik zu produzieren. Seine Vielseitigkeit zwischen Klangerzeugung und Tontechnik hat ihm erlaubt, das Feld der Experimentation zu betreten, vor allem bezüglich Live-Stage-Performances. Seit 2009 lebt er in Wien, leitet den Verein und das Musiklabel Small Forms, das auf zeitgenössische Musikformen gerichtet ist, und arbeitet u. a. mit KünstlerInnen wie Christine Schörkhuber, Loulou Omer, Birgit Mühlmann-Wieser, Lissie Rettenwander und Oleg Soulimenko zusammen.

www.gustavopetek.com
www.smallforms.org

Bild: Gustavo Petek

52 Small Forms (Verein) Small Forms Sessions

Small Forms ist eine unabhängige, nicht kommerzielle Plattform zur Förderung und Verbreitung zeitgenössischer und experimenteller Musikformen mit Sitz in Wien. In Kollaboration mit dem Kunst- und Projektraum Château Rouge bietet Small Forms einen Ort des Austausches und der Kreation für freischaffende Musiker_innen und Soundkünstler_innen.

Wenn man die aktuelle wirtschaftliche Situation berücksichtigt, in der MusikerInnen ihre Arbeit bestreiten, bietet das Label Small Forms mit seiner spezifischen Ausrichtung eine wichtige Alternative zur Weiterentwicklung und gezielten Förderung der Arbeitskontinuität von KünstlerInnen, die nicht Teil des Mainstreams sind. Darüber hinaus hat das Label die Funktion eines Archivs, das ein möglichst breites Spektrum zeitgenössischer und experimenteller Musikformen abdecken soll. Unser Leitspruch lautet: „A professional and creative way to emphasize contemporary artists, whose music requires an attitude of listening.“ Diese Kurzformel umschreibt das Profil des Labels, nämlich zeitgenössische musikalische Formen im weitesten Sinne zu ermöglichen und sie auf gleicher Ebene zu präsentieren wie andere Formen der kommerziellen Musik, mit dem Ziel, die Rolle der ZuhörerInnen als aktiven Part der Musik zu definieren. In einer Welt, in der das System der Musikproduktion dazu tendiert, ihre Produkte zu normalisieren, setzt sich Small Forms zum Ziel, auf minimalistische Art und Weise mit zeitgemäßen Mitteln Musik zu fördern, die eine eigene Vision entfaltet.



THEORAL

Karin Weinhandl ist Fotografin und Zeichnerin Mitte 30. Ihre Projekte werden fast ausschließlich mit analogen Techniken und Methoden handgemacht. Sie lebt und arbeitet im burgenländischen Seewinkel, Apetlon, wo sie sich von der Artenvielfalt des umgebenden Nationalparks Neusiedlersee-Seewinkel und dem Zauber dieser Landschaft inspirieren lässt.

Philipp Schmickl, geb. 1980, ist Poet, Verfasser von Texten für *THE-FUCKLE* und Gründer/Herausgeber/Interviewer/Vorwortschreiber von *THEORAL*. Bisher sind etwa 1.000 Seiten oral history in 13 Nummern erschienen, davon die Hälfte mit KünstlerInnen der freien Szenen, die in Wien leben, und zwei CDs. Dazwischen finden sich Stimmen aus Deutschland, Frankreich, Libanon, USA, Australien. Wissenschaftsstipendium der Stadt Wien 2016.

www.theoral.wordpress.com

Bild: Karin Weinhandl

Ziel von *THEORAL* ist es, eine stetig wachsende und – in Anlehnung an den Rhizombegriff von Gilles Deleuze und Félix Guattari – nach allen Seiten offene Sammlung mündlich tradierter Geschichten der freieren Kunstszenen (primär Musik) in Wien sowie damit in Beziehung anderen Teilen der Welt zu schaffen. Die Welt der freien Szenen existiert nicht unabhängig von anderen Welten – genauso wenig wie Wien unabhängig von anderen Zentren existiert –, sondern interagiert ständig auf unterschiedlichste Arten mit diesen. Deshalb beschränken wir uns einerseits nicht geografisch, obwohl der Schwerpunkt von *THEORAL* auf Wien liegt, und andererseits legen wir sehr viel Wert darauf, die Geschichten der KünstlerInnen in den freien Szenen nicht als von äußeren Einflüssen isoliert darzustellen. In den Gesprächen, die wir publizieren, spielen die „Lebensrealitäten“ der Künstlerinnen und Künstler und deren Wirkung auf die Kunst eine wichtige Rolle. Die Kunst steht immer in Beziehung zum Sozialen und Politischen. Das Private und das Öffentliche sind ineinander verwoben. Das fügt die „philosophischen Biografien“, die durch unsere Arbeitsweise entstehen, in einen historisch-politisch-sozialen Kontext. *THEORAL* bedeutet eine Wiederentdeckung der Langsamkeit – längeren Monologen wird der Vorzug gegenüber kurzatmigen Aussagen gegeben. Die Erzählungen und Gedanken der Sprechenden werden durch Zeichnungen von Karin Weinhandl interpretiert und geöffnet.



Töchter der Kunst

Töchter der Kunst (gegründet 2008) ist ein basisdemokratischer, von Frauen* initiiertes, gemeinnütziger Verein für angewandte, künstlerische, theatrale Erforschung und Arbeit.

www.toechterderkunst.at

Bild: Töchter der Kunst/Yasmine Steyrleithner

54 Töchter der Kunst

Bravo Girl – Weil ich ein Mädchen bin

Bravo Girl – Weil ich ein Mädchen bin ist eine fetzige musikalische Performance für Teenager ab dem 13. Lebensjahr mit aktuellen Fragen und Denkanstößen zu genderzentrierten Themen.

Being a Girl 2018. Sitzen wie ein Mädchen*, laufen wie ein Mädchen*, kichern wie ein Mädchen*. Was wird Mädchen* heutzutage suggeriert, und wie sehen sie sich selbst?

Bravo Girl basiert auf theaterpädagogischen Workshops mit jungen Menschen. Im Zentrum steht die Frage „Mädchen sind?“. „Mädchen gehen shoppen, Mädchen gehen immer zu zweit aufs Klo. Du bist so ein Mädchen! Mädchen und Jungs sind einfach ganz verschieden.“ Versteifte Vorstellungen und Rollenbilder werden hinterfragt und neu erarbeitet. Klischees und Vorurteile werden aufgebrochen und ein diverses, positives Bild von Frauen* entwickelt. *Bravo Girl* behandelt auf lustige, ironische und berührende Art und Weise das Thema „Mädchen sein“ und erforscht, was heutzutage über Geschlecht vermittelt wird. Die Thematik wird durch Geschichtsbezüge, wissenschaftliche Erläuterungen, Musik und Medien greifbar gemacht. Das Publikum soll durch Reflexionsprozesse und Achtsamkeit ein positives und individuelles Bild von Weiblichkeit* entwickeln. Die intensive Reflexion über das soziale Geschlecht (Gender) ermöglicht und forciert die Egalisierung und Demokratisierung der Gesellschaft und nützt demzufolge allen Menschen.

Regie: Nico Wind

Mit: Stefanie Brandstätter, Nina Dafert, Tamalynne Grant, Nicole Lehner, Hicran Taptik



TÜWI – Forum für Integration, Kommunikation und Interaktion an der Universität für Bodenkultur

Nach einigem Hin und Her unter wechselndem ÖH-Vorsitz bekam der TÜWI-Verein die Räumlichkeiten des ehemaligen Türkenwirts 1994 endgültig zugesprochen, im Mai 1995 gründete sich der bis heute bestehende Verein TÜWI – Forum für Integration, Kommunikation und Interaktion an der Universität für Bodenkultur. Einigem Druck seitens der Universität und dem jahrelang drohenden Abriss des Gebäudes zum Trotz konnte der Verein vor einigen Jahren seinen Weiterbestand vertraglich absichern. Das Gebäude wurde in der Zwischenzeit tatsächlich abgerissen, und das TÜWI steht kurz davor, aus der Übergangslösung zurück in einen Neubau am alten Standort zu übersiedeln, was dann doch mit einigen Kosten verbunden ist, weshalb wir uns auch entschieden haben, für den Preis einzureichen.

tuewi.action.at

Bild: Elif Toker

TÜWI – Forum für Integration, Kommunikation und Interaktion an der Universität für Bodenkultur

TÜWI

Kultur und Politik – unser Kaffee! Seit 23 Jahren ist der selbstorganisierte Kulturverein TÜWI zentraler Treffpunkt und kultureller Nahversorger an der Universität für Bodenkultur. Während untertags bei Kaffee oder Bier oft Lehrveranstaltungsinhalte diskutiert werden, präsentiert sich der Verein abends in einem etwas anderen, sehr diversen Gesicht: Während anfangs vor allem Punkkonzerte und „tekno parties“ für weit über die Türkenschanze reichende Bekanntschaft gesorgt haben, verbreiterte sich das Programm durch die Offenheit und Niederschwelligkeit des Vereins stetig. Viele Gruppen fanden durch günstige Konditionen ihren Weg in das nicht gerade zentral gelegene Lokal, Solikonditionen brachten zusätzlich zahlreiche politische Gruppierungen auf den Plan. So feiert beispielsweise die Desserteurs- und Flüchtlingsberatung seit über zehn Jahren traditionell ihren Geburtstag in den Räumlichkeiten des Vereins, und das eine oder andere Rad des Lastenradkollektivs dürfte aus TÜWI-Festen finanziert worden sein. Ein weiterer Fixpunkt ist das seit 2005 stattfindende Geburtstagsfest, besser bekannt als TÜWI-Festival. Damals mit zahlreichen Infoständen und der Band Texta im Türkenschanzpark, war es der Startschuss für eine Reihe weiterer Park-, Straßen- und Gartenfeste. Zuletzt etwa vor der Übersiedelung in eine Übergangslösung, wo eine Woche lang unter dem Titel *Final Countdown* ein breites Programm aus Musik, Performance und Workshops dem alten TÜWI einen würdigen Abschied bescherte.



Unicorn Art

Die freie Tanztheatergruppe **Unicorn Art** lässt ihre Stücke ausgehend von aktuellen psychologischen und gesellschaftspolitischen Themen in enger Zusammenarbeit mit den Mitwirkenden als Work-in-Progress entstehen. Im Mittelpunkt steht der Mensch in seinem Austausch mit anderen und mit sich selbst. Grundlage der Arbeit ist eine intensive Beschäftigung mit Psychologie sowie für *HIRAETH*, insbesondere auch mit Neuropsychologie und Epigenetik. *HIRAETH* verbindet zeitgenössischen Tanz mit Text und Livemusik. Der Tanz drückt dabei aus, was nicht in Worte fassbar ist. Der Kontrabassist improvisiert live und gestaltet so immer wieder neu einen Soundtrack der Körpererinnerungen.

unicornart.at

Bild: Ingrid Chladek

56 Unicorn Art

HIRAETH – I carry someone else's memory

Haben wir nicht nur die Gene unserer Vorfahren geerbt, sondern auch deren Geschichte(n)? Mehr als 25 nach dem Ende des Zweiten Weltkriegs träumt ein fünfjähriges Mädchen von Bombenangriffen, die es nie erlebt hat und von denen es nichts wissen kann. Jahre später erzählen die Großeltern vom Krieg. Und sie erinnert sich. Auch an das Gefühl der Hilflosigkeit und des eingesperrt Seins, das ihr ganzes Leben geprägt hat.

Europa vor dem psychohistorischen Hintergrund der beiden Weltkriege und der darauffolgenden gesellschaftlichen Umbrüche: Kriegstraumata und verdrängte Schuldgefühle der Vorfahren stehen einer steigenden Anzahl von psychischen Beschwerden der Kinder und (Ur-)Enkel gegenüber: Angstzustände, Depressionen und soziale Probleme sind typisch für die Nachkriegsgenerationen. Die logische Folge der Ereignisse des letzten Jahrhunderts? Oder ist es uns Friedens- und Wohlstandskindern einfach zu gut gegangen? Müssten wir nicht glücklich und dankbar sein, in eine sichere, heile Welt geboren zu sein? Dürfen wir uns überhaupt so hilflos und traurig fühlen? Wo es doch anderen auf dieser Welt so viel schlechter geht? Warum scheinen uns Krieg, Flucht und Verfolgung oft so unwirklich und fern, obwohl unsere Großeltern noch direkt davon betroffen waren? Obwohl wir täglich mit Berichten über aktuelle Kriegsschauplätze konfrontiert werden und Flüchtlinge nach Europa strömen? *HIRAETH* ist unser Beitrag zum Erinnerungsjahr 2018 und vermittelt eine klare Botschaft gegen Krieg und Ausgrenzung.

Konzept und künstlerische Leitung: Nadja Puttner

Regie: Fritz von Friedl

Mit: Edoardo Blandamura, Nadja Puttner, Monika Schuberth



unrecords

unrecords wurde 2012 von den Wiener Musikerinnen* Johanna Forster, Aurora Hackl Timón, Birgit Michlmayr und Petra Schrenzer gegründet. Mit einem Schwerpunkt auf Rock/Punk/Experimental unterstützen wir Bands und Künstlerinnen* und leisten einen bedeutenden Beitrag zu Sichtbarkeit, Präsenz, Produktivität und Vernetzung von Frauen* in der Populärmusik. Es wurden bisher 14 Tonträger von lokalen und internationalen Acts veröffentlicht. Mit unserem queer-feministischen und nicht kommerziellen Ansatz erregen wir beachtliches mediales Interesse und prägen die Wiener queere Popkultur deutlich mit. Wir veranstalten regelmäßig Konzerte und werden als Expertinnen* zu Podiumsdiskussionen geladen. Interviews mit dem Kollektiv finden sich in Online- und Printmedien sowie in wissenschaftlichen Arbeiten.

<https://unrecords.me>

Bild: unrecords

57 unrecords unrecords – queer*feministisches Musiklabel

Das Wiener queer-feministische Label unrecords versucht dem normierten popkulturellen Bild von performten Männlichkeiten* und Weiblichkeiten*, hierarchisch organisierten Bands und männer*dominierten Bühnen eine verqueerte Antithese gegenüberzustellen: sexismus- und rassismusfreie Performances und Acts mit mindestens 50 % Instrumentalistinnen* auf die Bühne zu bringen und dabei Heteronormen außen vor zu lassen. Im Förderzeitraum haben wir vier größere Events ausschließlich mit Frauen* veranstaltet. Anlässlich unseres fünfjährigen Bestehens fand am 10. Juni 2017 im Wiener fluc der „Unbirthday“ statt, zu dem wir die Punkband Empress Piru und das Experimentalduo Ester Poly aus der Schweiz geladen hatten. Nach den Konzerten wurde zu den DJs Una Barnes und Anna Bucco aus Wien getanzt. Am 28. Oktober 2017 hat die junge Politpunkband Schapka, die sich im Rahmen eines Girls-Rock-Camps gegründet hat, im Wiener Ernst-Kirchwegger-Haus ihr erstes Album veröffentlicht. Als Support traten die lokalen Acts First Fatal Kiss, Marlo und Denice Bourbon auf. Ester Polys erstes Album haben wir am 16. November 2017 im Wiener Rhiz releast. Die Band wurde von der Solobassklarinetistin Susanna Gartmayer (Wien) supportet. Am 10. Jänner 2018 folgte die Präsentation des dritten Albums der Krautrock-Shoegaze-Band Žen aus Zagreb im Wiener fluc. Zudem wurde am 8. März 2018 die Doku *Mind The Gender_Gap* von Heidrun Schaumüller und Patricia Gebel im Wiener Depot präsentiert, in deren Zentrum ein Interview mit unrecords steht.



Verein J.A.Z.Z.

Wir sind ein Verein zur Unterstützung junger JazzmusikerInnen. In dieser Funktion betreiben wir den Jazzclub ZWE. Der Verein verfolgt den gemeinnützigen Zweck, junge unbekannte MusikerInnen und KünstlerInnen zu fördern, ihnen eine Plattform für ihre ersten Auftritte zu bieten und sie mit etablierten MusikerInnen und KünstlerInnen zusammenzuführen. Neben den wöchentlichen Konzerten mit nationalen und internationalen KünstlerInnen finden auch zwei- bis dreimal wöchentlich verschiedene konzipierte Jam Sessions statt.

Der Verein setzt sich zusammen aus Ursula Mertens (Obfrau), Helmut Rainer (Obmann-Stellvertreter) und Anita Frech (Schriftführerin).

www.verein-jazz.at

Bild: Ursula Mertens

58 Verein J.A.Z.Z. Jugend und Jazz

Das ZWE wurde am 29. September 2007 eröffnet und hat sich seither zu einem nicht nur in Fachkreisen renommierten Veranstaltungsort mit stetig wachsendem Publikumszulauf aus allen sozialen Schichten etabliert. Programmatisch widmet es sich der Pflege einer der wichtigsten Kunstformen des 20. Jahrhunderts: der Improvisation. Ein weiterer wesentlicher Faktor der übergeordneten kulturellen Bedeutung des ZWE, die mittlerweile weit über die Stadtgrenze Wiens hinausreicht, ist die aktive Zusammenarbeit mit den Jazzinstituten der österreichischen Hochschulen. Die Studierenden können mit der Durchführung selbst organisierter Projekte und Konzerte diejenige Bühnen- und Auftrittserfahrung sammeln, die für ihr späteres Berufsleben notwendig und unabdingbar ist. Dabei werden sie von den Lehrkörpern der Universitäten und Hochschulen nach Kräften unterstützt. Zudem findet ein fruchtbarer musikalischer Austausch mit bereits arrivierten MusikerInnen statt. Dieser so wichtige Austausch bringt den angehenden MusikerInnen Aspekte dieser faszinierenden Kunstform näher, die im universitären Lehrbetrieb in dieser Weise strukturell so nicht vermittelbar sind.



Wagentruppe Treibstoff

2009: B Baumgasse, B Aspanggründe (R), Litfasserstraße (RD), Leberstraße (RD), B Ausstellungsstraße 42

2010: B Krieau, B Nordbahnhof, B Mautner-Markhof-Gelände, B Baumgasse, B Krieau

2011: V Ausstellungsstraße 42, V Krieau, B Wehlystraße

2012: V Baldassgasse 5

2013: B Gaunersdorfer Straße (R), Muthgasse (RD), Krieau, Rappachgasse (R), Eyzinggasse (RD), Hermine-Jursa-Gasse (RD), V Litfasserstraße 5

2015: B Krieau, V Krieau, Parkplatz

2016: V Litfasserstraße 5

2017: V Eichenstraße 1A

B = Besetzung; R = Räumung; RD = Räumungsdrohung und freiwilliger Abzug; D = Duldung; V = Vertrag

med-user.net/treibstoff (z. T. noch im Aufbau)

Bild: Treibstoff

59 Wagentruppe Treibstoff

Wagentruppe Treibstoff

Der Wagenplatz Treibstoff ist eine offene Gemeinschaft von Menschen, die in individuell ausgebauten Lkws und Bauwägen die alternative Wohnform des Wagenlebens umsetzen. Menschen verschiedenen Geschlechtes, Alters und (sozialer) Herkunft schaffen einen Raum und ein Netzwerk für gemeinsames Arbeiten, kollektives Leben und Wohnen sowie zum gegenseitigen Ideen-, Fähigkeits- und Erfahrungsaustausch. Wir lassen uns in ungenutzten Nischen der Stadt nieder und füllen sie mit Leben und (Sub-)Kultur. Meist stoßen wir dabei auf wenig Gegenliebe seitens der Eigentümer*innen, und es ist sehr viel Verhandlungsgeschick und Überzeugungsarbeit nötig, um Zwischennutzungsverträge, die selten über einige Monate hinausgehen, zu bekommen.

Die Frage, warum wir diese Art zu leben, gewählt haben, ist für uns auf unterschiedlichste Weise zu beantworten, da die Gründe, im Wagen zu leben, so vielfältig sind wie die Menschen, die diese bewohnen. In jedem Fall geht es um Gemeinschaft, Freiräume und Autonomie. Auf dem wöchentlichen Plenum besprechen alle Projektbeteiligten gemeinsam ihre Ideen und Wünsche und deren Umsetzung. Jeden Mittwoch gibt es die Wagenplatz-Bar mit veganer Küche und in unregelmäßigen Abständen Konzerte und Workshops.

Wir verfolgen keine wirtschaftlichen Interessen. Wir agieren auf Basis der Selbstverwaltung, unsere Grundlagen entsprechen den Vorstellungen einer basisdemokratischen und solidarischen Gemeinschaft. Wir sind konfessionell, parteipolitisch und weltanschaulich unabhängig.

KIMCHI
FOREVER!



Vina Yun

Vina Yun, Jahrgang 1974, geboren und aufgewachsen in Wien, gehört zu den ältesten Kindern der so genannten Zweiten Generation koreanischer Einwander_innen in Österreich. Je nach Situation und Kontext definiert sie sich als woman of color, zweite Generation (koreanisch „Ise“) oder asiatische Wienerin. Sie arbeitet als freie Redakteurin und Autorin in Wien und Berlin und schreibt über Popkultur, Gender, Queer, Antirassismus und (alternative) Medien. Aktuell ist sie als Redakteurin für die feministische Popzeitschrift *Missy Magazine* tätig. Davor war sie in zahlreiche alternative Medienprojekte involviert, u. a. *MALMOE*, *migrazine.at*, *an.schläge*, *dieStandard.at*.

HOMESTORIES, der mithilfe eines Stipendiums von *kültür gemma!* realisiert wurde, ist ihr erster Comic.

Bild: Patu, Vina Yun

60

Vina Yun

**HOMESTORIES – Ein Comic über die koreanische
Diaspora in Wien**

Wien in den 1970er-Jahren. Lange vor Hightech made in Korea, Kimchi-Hype und „Gangnam Style“ kamen die ersten koreanischen Krankenschwestern als „Gastarbeiterinnen“ nach Österreich. Sie wurden – wie auch viele andere Frauen aus asiatischen Ländern – angeworben, um den akuten Mangel an Pflegepersonal in den hiesigen Spitälern zu lindern. Der Comic *HOMESTORIES* folgt den Spuren dieser weitgehend vergessenen und bislang kaum dokumentierten Migrationsgeschichte und rekonstruiert damit auch ein Stück österreichische Zeitgeschichte. *HOMESTORIES* erzählt aber auch vom Aufwachsen der Kinder der Einwanderinnen von damals, der so genannten zweiten Generation: ein Alltag in der verzopferten Alpenrepublik zwischen Bruno Kreisky und *Rennbahn-Express*, Acid House und Waldheim-Affäre, Alltagsrassismus und Whitney Houston. *HOMESTORIES* ist ein semidokumentarischer, autofiktionaler Comic über Erfahrungen der (Post-)Migration, Generationenverhältnisse und Familienbeziehungen in der Diaspora.

Für *HOMESTORIES* hat die Autorin Vina Yun auf ihre eigene Familiengeschichte bzw. Biografie als Teil dieser zweiten Generation zurückgegriffen. Zudem sind die Geschichten und Erinnerungen anderer Koreaner_innen der ersten und zweiten Generation in Österreich mit eingeflossen, mit denen sie Interviews geführt hat. Visuell umgesetzt wurde *HOMESTORIES* von den Comiczeichnerinnen Tine Fetz, Patu, Moshtari Hilal und Sunanda Mesquita.

Wir danken unseren
Kooperations- und Medienpartner_innen

**MAL
MOE**

AUGUSTIN

dérive

 **rhiz**

**MAL
MOE**

**Sensations-
journalismus für
Fortgeschrittene**

www.malmoe.org

Internationales Festival für
urbane Erkundungen

dérive
ur9anize!

Produktive Verunsicherung und utopischer Überschuss
in Theorie und Praxis

GRÄTZELHOOD
Globale Stadt lokal planen

24. – 28. Oktober 2018
Wien, Nordbahnhof

Alle Programmdetails unter
www.urbanize.at

Mischkulanzhalber.

Dafür zahl ich gern **2,50**

Der AUGUSTIN ist aus gutem Grund keine Gratis-Zeitung. Die Hälfte des Kaufpreises bleibt dem/der Verkäufer/in. Und was bleibt der Leserschaft? Ein unabhängiger Blick auf das Geschehen der Stadt und in die Welt der Unterprivilegierten. Der ist nicht immer angenehm. Aber Rockkünstlern wie Austrofred stets 2,50 Euro wert. **AUGUSTIN. Nachrichten aus der Tiefe der Stadt.**



 www.igkulturwien.net



monochrom

edition mono/monochrom, 2018

ISBN: 978-3-902796-62-2

